Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

45. Jahrgang — Samstag, 19. August 1916 — Nummer 192

Türkische Truppen bei der Armee Bothmer.

Mehrere neue englische Divisionen treten zum Angriff im Sommegebiet an, erringen aber im Verein mit den Franzosen nur äußerst minimale Erfolge. Neue Kämpfe um Thiaumont und Fleury. — Türkische Truppen weisen in Ostgalizien russische Angriffe ab. — Florina in Mazedonien bei einem Gegenstoß deutscher und bulgarischer Truppen genommen.

St. Der deutsche Heeresbericht von Freitag, den wir nebenstehend veröffentlichen, enthält mancherlei, was besonderes Interesse erheischt. Die englisch-französische Offensive an der Somme, die schon seit den ersten Tagen ihres Daseins den Todeskeim in sich trug und sich trotz des rücksichtslosen Einsetzs immer wieder neuer engl. und franz. farbiger und weißer Truppen sehr bald wieder zum Schützengrabenkrieg zurückentwickelte, ist noch nicht gänzlich erloschen. Wieder haben namentlich die Engländer gestern schwere Opfer gebracht und mit mehreren neuen Divisionen unsere Stellungen westlich von Martinpuich angegriffen. Sie vermochten jedoch nur auf geringer Breite unsere vordere Linie um ein winziges Stück zurückzudrücken. Auf dem größeren Teile der Angriffsfront wurden aber alle englischen Vorstöße glatt abgewiesen. Und den Franzosen ging es in ihrem weiter südlich gelegenen Kampfabschnitt nicht besser. Sie wurden, wie unser Bericht hervorhebt, auf das blutigste zurückgeschlagen. Nur an einer Stelle ist eine Entscheidung noch nicht herbeigeführt.

Wie an der Somme, so stellen sich die Franzosen auch rechts der Maas immer wieder zu neuen Aderlässen ein. Ungeheuer viel Franzosenblut muß der Boden bei Thiaumont und Fleury trinken. Die Franzosen wollen unter allen Umständen und mit allen Opfern das Verhängnis von ihrem vornehmsten Bollwerk Verdun solange wie nur möglich abhalten.

Die Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg erfreute sich gestern der Ruhe. Nur am Nobelsee fand ein kleineres Gefecht statt. Der Bericht von der Front des österreichischen Thronfolgers erwähnt zum ersten Male das Auftreten türkischer Truppen bei der Armee des bayerischen Generals Grafen v. Bothmer in Ostgalizien. Es gelang ihnen, russische Angriffe zurückzuweisen. In den Karpathen werden die letzten Erfolge weiter ausgebaut.

Die Rubrik „Balkan-Kriegsschauplatz" läßt seit einigen Tagen den seit langem üblichen Vermerk „Nichts Neues" vermissen. Der heutige Bericht meldet von einem deutsch-bulgarischen Gegenstoß, der den erfreulichen Erfolg hatte, daß die griechische Stadt Florina nach Kampf gegen die serbische Donaudivision genommen wurde. Florina liegt etwa 20 Kilometer östlich des Ochridasees und 30 Kilometer südlich von Monastir an der von Monastir nach Saloniki führenden Bahn. Florina, das seit dem Balkankriege zu Griechenland gehört, ist eine Stadt von etwa 10 000 Einwohnern mit lebhaftem Verkehr. Es ist der Sitz eines griechischen Erzbischofs. — Auch in Mazedonien, das zeigt dies neue Ereignis, will es den vereinigten Engländern, Franzosen, Serben und neuerdings Russen nicht nur nicht gelingen, vorwärtszukommen, sondern sie sehen sich, wenn die verbündeten Deutschen und Bulgaren einmal Ernst machen, gezwungen, schleunigst sich rückwärts zu konzentrieren.

Amtlich.

18. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme setzte der Feind seine starken Anstrengungen ohne Rücksicht auf die schweren Opfer fort. Die Engländer haben hierzu mehrere Divisionen neu eingesetzt. Westlich Martinpuich ist es ihnen gelungen, unsere vordere Linie in eine dicht dahintergelegene in geringer Breite zurückzudrücken. Dagegen sind sie nördlich von Pozieres und hart nördlich des Foureauxwaldes glatt abgewiesen.

Die Franzosen verlegten ihre Angriffe wiederum auf die Nachtstunden. Starke Kräfte brachen etwa um Mitternacht gegen unsere Stellungen zwischen Guillemont und Maurepas vor. Sie sind aufs blutigste zurückgeschlagen. Um vorgeschobene Teile unserer Linien nordöstlich von Hardecourt wird erbittert und bisher ohne Entscheidung gekämpft. Die Tätigkeit der Artillerieen ist dauernd besonders heftig.

Rechts der Maas stürmte der Gegner vergeblich auf breiter Front zwischen dem Werke Thiaumont und dem Chapitrewalde, sowie abermals gegen den Westrand des Bergwaldes an. Im Dorfe Fleury ist der Kampf noch im Gange. Sonst ist der feindliche Ansturm überall gebrochen.

Bei Nesle wurde am 17. August ein französischer Doppeldecker durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Abgesehen von einem kleineren, aber lebhaften Gefecht westlich des Nobelsees, das noch nicht abgeschlossen ist, fanden nur bedeutungslose Vorpostenzusammenstöße statt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Auf der Armeefront des Generals Grafen v. Bothmer haben türkische Truppen russische Angriffsabteilungen abgewiesen.

In den Karpathen wurde der Erfolg auf der Stara Obczyna erweitert. Es sind etwa 200 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Angriffen der Engländer in den letzten Tagen traten die verbündeten Truppen zum Gegenstoß an. Florina ist nach Kampf gegen die serbische Donaudivision genommen.

Deutsche Flugzeuge griffen russische Zerstörer und ein U-Boot nordöstlich von Kara Burnu mit Erfolg an.

Der amtliche russische Bericht vom 11. Aug. abends spricht von der Vernichtung eines Bataillons des deutschen Reserve-Inf.-Regts. Nr. 3 durch Maschinengewehrfeuer und Panzerautomobile bei Monastercyska. Demgegenüber wird festgestellt, daß das Bataillon bei dieser Gelegenheit im ganzen 2 Verwundete verloren hat.

Oberste Heeresleitung.

Zu Kaiser Franz Josephs 86. Geburtstag.

WTB. Wien, 18. Aug. Der Vorabend des Geburtstages Kaiser Franz Josefs wurde in Wien, Budapest, Prag und allen übrigen Landeshauptstädten sowie in allen Provinzstädten festlich begangen. In Wien, Budapest und allen anderen Garnisonstädten fand militärischer Zapfenstreich verbunden mit Umzug von Militärmusikkapellen statt, die allenthalben der Bevölkerung Anlaß zu begeisterten patriotischen Kundgebungen boten.

WTB. Berlin, 18. Aug. Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: Kaiser und König Franz Joseph vollendet heute sein 86. Lebensjahr. Es wandten sich schon in den Zeiten des Friedens an diesem Tage die Gedanken der Völker von Oesterreich-Ungarn und des deutschen Volkes der ehrwürdigen Persönlichkeit des Herrschers auf dem Throne der Habsburger mit besonderer Wärme zu. So erfuhr die Verehrung für das Haupt der habsburgischen Monarchie während des Krieges noch eine weitere Vertiefung und Festigung. In unverbrüchlicher Bundestreue mit unserem Kaiser verbunden, war Kaiser Franz Joseph inmitten gewaltiger Ereignisse der willensstarke Führer seiner Völker, der das Staatsschiff mit sicherer Hand durch die brausenden Wogen dem klar erkannten Ziele zusteuert. Mit Bewunderung sieht auch das deutsche Volk zu dem erhabenen Monarchen empor, der die Last der Jahre um so leichter zu tragen scheint, je mehr die Verantwortung für die ganze Zukunft seines Staatswesens gewachsen ist. Gestützt auf unerschütterliches Vertrauen zu dem Siege der guten Sache, für die Oesterreich-Ungarn und seine Verbündeten kämpfen, blickt der Herrscher heute wie je voll Zuversicht dem Ausgange des gegenwärtigen Ringens entgegen.

Dem treuen Bundesgenossen unseres Kaisers, dem weisheitsvollen Lenker der Geschicke Oesterreich-Ungarns und dem unermüdlichen Förderer der Wohlfahrt seiner Völker bringt Deutschland ehrerbietige Huldigungen dar und vereint sich mit den Stämmen Oesterreich-Ungarns in dem innigen Wunsche, daß eine gütige Vorsehung auch weiterhin über seinem Haupte walten und ihm vergönnen möge, die Früchte der schweren und großen Zeit in einem gesicherten Frieden aufgehen zu sehen.

Zum 87. Geburtstage Kaiser Franz Josefs schreibt der Lok.-Anz.: Wenn wir heute im deutschen Reiche an den alten Herrn, wie ihn seine Wiener nennen, denken, so will sich uns allen, so tief aus dem Herzen heraus, ein Gefühl emporringen, ein Gefühl stolzer Bewunderung und Freude, daß unser erhabener Verbündeter ruhig und ungebeugt in der tosenden Brandung des Krieges steht, den Blick fest und unverrückt auf das Ziel gerichtet, das auch unser aller Ziel ist, seinen Völkern einen ehrenvollen und dauernden Frieden zu sichern.

Das Tageblatt schreibt: Die Liebe und Teilnahme, die dem Kaiser am heutigen Tage von allen Völkern seines eigenen Reiches dargebracht wird, ist umso tiefer und lebendiger. Dem Glückwunsch seiner Völker schließt wärmer als nur je die gesamte deutsche Nation sich an.

Die Berliner Börsenzeitung schreibt: Der Geburtstag Kaiser Franz Josefs gibt willkommenen Anlaß, das glückliche, auf festem Vertrauen beruhende Einvernehmen, in dem die Mittelmächte den ihnen aufgezwungenen Kampf durchführen und weiter gemeinsam bestehen werden, erneut zu bekunden, und dies wird geschehen in demselben Geiste gegenseitigen Verstehens und Vertrauens, in dem soeben in Wien die Besprechungen der leitenden Staatsmänner der beiden engverbündeten Länder geführt worden sind.

WTB. Cetinje, 17. August. Am Vorabend des Geburtstages des Kaisers Franz Josef ist die in deutscher und kroatischer Sprache gedruckte erste Nummer der „Cetinjer Zeitung" als Festnummer mit dem Bildnis des Kaisers geschmückt erschienen. Sie enthält einen Leitartikel des Generalstabschefs Oberstleutnant Kupka, der das bisher von den 10 Nationen der Donaumonarchie Errungene feiert, unter dem Wahlspruch des Monarchen: viribus unitis. Das Blatt enthält einen weiteren Artikel, worin es den Erzherzog Karl zu den österreichisch-ungarischen Erfolgen ehrfurchtsvoll beglückwünscht.

Wie steht es mit England.

„England", so bemerkte im Jahre 1898 Fürst Bismarck in einem Gespräch in Friedrichsruh, „ist der gefährlichste Feind Deutschlands. Es hält sich für unbesiegbar, und sah auf die [illegible]

Heute kann sich England nicht mehr für unbesiegbar halten. Zwar scheint von unsern Feinden England, der gefährlichste, verhältnismäßig noch am günstigsten dazustehen. Aber es scheint nur so. Gewiß hat England vor seinen Bundesgenossen den unbezweifelbaren Vorteil, daß der Krieg fast ausschließlich auf deren Gebieten geführt wird, während sein eigener Boden verschont geblieben ist. Den fünften Teil der ganzen Erdoberfläche umspannt das britische Weltreich, ohne daß ihm seither davon ein Stück entrissen worden ist. Doch unbesiegt steht England nicht mehr da. Wie bitter das dort empfunden wird, leuchtet beispielsweise aus Verhandlungen des Oberhauses hervor. Daselbst erwähnte jüngst ein Herzog, daß viele verwundete englische Seeleute, die nach der Seeschlacht am Skagerak in britischen Seehäfen landeten, von der Menge ausgezischt und ausgepfiffen wurden, und daß in Schottland Droschkenkutscher, die aus jener Schlacht heimkehrende Offiziere nach Hause fuhren, diesen zu ihrer Niederlage ihr Beileid ausgesprochen haben. Das bezeugt deutlich genug, daß der Glaube der Engländer an ihre Unbesiegbarkeit schwindet.

Kann schon die Lüge Englands Niederlage am Skagerak kaum noch verhehlen, so vermag sie gar nichts gegen die andern augenfälligsten Tatsachen, die unverhüllbar Englands Besiegbarkeit besiegeln, die Tatsachen der Waffenstreckung des Generals Townshend in Mesopotamien und des völligen Zusammenbruchs des Dardanellenfeldzuges. Die Zahl der Engländer wächst, die von den Machthabern wissen wollen, warum im ganzen Orient der Ruf von Englands Unbesiegbarkeit unwiederbringlich verloren ist, denen aber das Schuldbewußtsein der Regierung nachweislich den Bescheid hierüber verweigert.

England ist nach Bismarck unser gefährlichster Feind. Er ist auch der zäheste. Aber die Gefährlichkeit und Zähigkeit Englands haben keine wachsende Stärke mehr. Ihr Bedrohlichstes ist mit der englischen Unbesiegbarkeit dahin. Die deutsche Zähigkeit klammert sich am festesten an die großen Siegesworte der Führer, während sich von diesen Worten Englands Taten zusehends immer weiter entfernen. Sie sind bereits dahin gelangt, daß heute nicht nur Englands Unbesiegbarkeit der Vergangenheit angehört, sondern ebenso Englands Unfähigkeit, Deutschland zu besiegen, endgiltig bewiesen ist. England selber ist in der Nordsee, auf dem Balkan und bei Bagdad geschlagen. Aber fast mehr noch bedeuten für England die Niederlagen seiner Waffengefährten. Allein dies schon, daß fast das gesamte Belgien in deutscher Gewalt ist, daß die Deutschen das belgische Küstenland, das nächste und darum so unheimlich bedrohsame Stück dicht an Englands scheinbar noch unnahbarem Leibe, beherrschen, bedeutet für England einen Verlust, der so schwer wiegt wie eine große Einbuße an wertvollstem eigenen Gebiet.

Der britische auswärtige Minister hat vor zwei Jahren behauptet, die Lage Englands werde, wenn es sich am Kriege beteilige, keine wesentlich andere sein, als wenn es sich nicht beteilige. Nie hat ein frevelhaft leichtfertiges Wort eine nach Gebühr so schlagende Widerlegung erfahren wie dieses! Wie wesentlich anders ist das am Kriege beteiligte und besiegte England beschaffen, als das unbeteiligte, das mit dem Ansehen seiner vermeintlichen Unbesiegbarkeit gefahrlos hätte weiter wirtschaften können. Bis zum Kriege stand England auf dem Weltmarkte an erster Stelle; heute läuft es der sichtbaren Gefahr entgegen, von seiner volkswirtschaftlichen Höhe für immer herabzusinken. Englands Milliarden, womit es am Ende den Krieg gewinnen wollte, droht ein ähnliches Schicksal wie das, das kürzlich ein britischer General seiner in Frankreich kämpfenden Division vorhergesagt hat, indem er mit grimmigem Humor erklärte, er werde nach den Stürmen auf die deutschen Stellungen froh sein, seine Division in einer Droschke nach England bringen zu können. Englands Vorrat an silbernen Kugeln ist nicht unerschöpflich, sondern schmilzt um so rascher zusammen, als England auch seine Verbündeten mit Geld versorgen muß, und die Aussichten immer nebelhafter werden, ob und wann einmal Rußland, Frankreich, Serbien ihre Schulden an England bezahlen.

In der britischen Kriegsrechnung erweisen sich nach den militärischen Posten auch die wirtschaftlichen und finanziellen, je länger desto mehr, als grundfalsch. Der britische Schatzkanzler hatte bei Kriegsbeginn die täglichen Kriegsausgaben Englands auf 15 Millionen Mark beziffert, aber beruhigend hinzugefügt, höchstwahrscheinlich würden sie im weiteren Kriegsverlaufe zurückgehen. Sie sind dann aber schnell auf 100 Millionen Mark gestiegen, und jetzt hat der englische Finanzminister dem Unterhause mitteilen müssen, daß fortab für den Tag 120 Millionen Mark, also achtmal mehr als anfangs, gebraucht werden. Das Unterhaus erschrak darob, weil es die schreckliche Gefahr heranschleichen sieht, daß England mit seinen silbernen Kugeln nicht durchhalten kann.

England fühlt immer mehr am Geldbeutel — und der ist seine empfindlichste Stelle — und zugleich an den ungeheuren Verlusten auch an eigenem Blut, was es heißt, gegen Deutschland Krieg führen. Mag es selber auch noch kein Land verloren haben, so muß es sich doch heute bekennen, daß es gegen Deutschland verliert, daß seine Weltmacht unheilbar erschüttert ist, während Deutschlands Machtstellung vor aller Welt als unbesiegbar dasteht.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Die gescheiterte Offensive.

WTB. **London**, 17. Aug. „Daily Chronicle" schreibt: Ueber die Offensive im Westen können sich Zivilisten kein zutreffendes Bild machen. Es ist aber wünschenswert, daß sich das Publikum daheim klarmacht, wie schwierig das Problem ist, und nicht den schnellen Schluß zieht, daß die Offensive fehlgeschlagen oder aufgegeben worden sei, oder daß sie sich als nutzloses Opfern von Menschenleben erwiesen habe.

Beschießung von Pont-a-Mousson.

KB. **Basel**, 17. Aug. Die Basler Nachrichten melden aus Boncourt: Von französischer Seite erfährt man, daß die Deutschen offenbar als Vergeltung für die verschiedenen Angriffe französischer Flieger auf deutsche Ortschaften am 1. August ein furchtbares Bombardement auf Mont-a-Mousson eröffneten, wie man es dort trotz der Nähe der Front in diesem Krieg noch nicht erlebt hat. Massenhaft flogen die Brandgranaten in die Stadt und eine ganze Anzahl Häuser standen in kurzer Zeit in Flammen, so daß die Feuerwehr nicht mehr nachkommen konnte und einfach brennen lassen mußte, was brannte. Hunderte von Granaten von allen Kalibern sausten in der tiefdunklen Nacht von allen Seiten auf die Dächer nieder. Die Feuerwehr, die trotz der heftigen Beschießung ihrer Aufgabe nachging, ließ fortwährend Streifzüge durch alle Straßen und in die entlegenen Stadtteile ausgehen, um aus den rauchenden Ruinen noch etwa lebende Opfer zu retten. Bei der Beschießung sind einige Feuedwehrleute und sonst viele Personen umgekommen.

Englische Verluste.

WTB. **London**, 17. Aug. Die Verlustliste enthält die Namen von 132 Offizieren (43 Gefallene) und 5529 Mann.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Die Räumung von Stanislau.

BB. **Berlin**, 17. Aug. Ueber die Räumung der Stadt Stanislau berichtet das „Berl. Tagebl." aus dem k. k. Kriegspressequartier. Der Stanislauer Korrespondent einer Lemberger Zeitung, der am 10. August mit dem letzten Zuge die Stadt verließ, berichtet über die letzten Vorgänge in Stanislau vor dem Einmarsch der Russen in die Stadt. Am 8. Aug. sah man durch die Straßen der Stadt lange Wagenreihen unseres Trains aus der Tlumacz-Gegend westwärts fahren und mit Blitzesschnelle verbreitete sich die Kunde, daß unsere Truppen bei Tlumacz dem furchtbaren Druck des Feindes nachgegeben hatten. Am 9. August verließen die Zivilbehörden die Stadt, und auch die Fliegerkompagnie zog fort. Um dieselbe Zeit räumten unsere Trains und unsere Artillerie den Vorort Mykietynce. Wir wußten, daß die Stunden unseres Aufenthalts in Stanislau gezählt seien. In der Nacht vom 9. zum 10. August gingen ununterbrochen Flüchtlingszüge ab, so daß Mittwoch früh die Stadt wie ausgestorben war. Kein Deutscher blieb zurück. Am 10. August vormittags verkehrten keine Züge mehr. Erst um ½10 Uhr fuhr der letzte mit der Bezirkshauptmannschaft ab. Von der Bevölkerung blieb nur der ärmste Teil, der keine Möglichkeit hatte, zu flüchten. Der größte Teil der Flüchtlinge wurde nach Ungarisch-Graditz, die Beamten nach Wadowice dirigiert.

Russische Greueltaten.

Aus dem Kriegspressequartier wird der „Köln. Ztg." unter dem 17. August gemeldet: Die gestrige Eroberung der nordwestlich des Capul gelegenen 1450 Meter aufragenden Höhe Stara Wipcyna stellt



Zur Lage in Wolhynien und Galizien

ein Kapitel Gebirgskampf dar, wie es der russische Kriegsschauplatz bisher nicht sah, selbst in den großen Winterschlachten, in den Karpathen, nicht. Es wurde auf beiden Seiten mit einer Erbitterung ohne gleichen gekämpft, und das Ende des Kampfes, der sich für uns entschied, sah zum erstenmal keinen russischen Gefangenen, selbst dort, wo er bereits völlig umzingelt war, ergab sich der Feind nicht. Kleine Gruppen wehrten sich mit einer bei den Russen noch nicht dagewesenen Verzweiflung bis auf den letzten Mann und auch dieser zog den Tod der Gefangennahme vor. Das Ringen um die Höhe war um so schwieriger, als der dichte Waldbestand dem Gegner jede Möglichkeit der Deckung gab. Das ganze Gelände mußte mit dem Bajonett förmlich ausgekratzt werden. Grauenhafter allerdings noch als der Kampf selbst war dann die Ueberraschung, die der Sieger in den wiedergewonnenen Stellungen harrte. In ihrem ganzen Raum waren die Toten, die von uns bei vorhergehenden Kämpfen zurückgelassen waren, unbeerdigt geblieben. Jetzt fand man ihre Körper der Kleider beraubt, völlig nackt. Ihre Wunden hatten sie nicht nur im Kampf, sondern in weit schrecklicherer Art durch Verstümmelung erfahren. Vielen war die Kehle durchschnitten, andern der Schädel zerschmettert, ihre Glieder waren verrenkt. Alle Erfahrungen aus dem ersten serbischen Feldzuge waren hier im dritten Kriegsjahr noch einmal und nicht weniger entsetzlich von den Russen neu bestätigt.

See- und Luftkrieg.

Pour le Mérite für einen Unterseebootskommandanten.

WTB. **Berlin**, 18. Aug. Wie wir hören, verlieh der Kaiser dem Kapitänleutnant Walter Forstmann, dem Kommandanten eines Unterseebootes, in Anerkennung seiner hervorragenden Erfolge im Unterseebootskriege den Orden Pour le Mérite.

Von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht.

WTB. **Kopenhagen**, 17. Aug. Berlingske Tidende meldet aus Malmoe: Der schwedische Dampfer „Ynes" ist vorgestern im Sund von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und nach einem deutschen Hafen geführt worden. „Ynes" war mit Grubenholz nach England unterwegs.

Weitere holländische Fischereifahrzeuge nach England verschleppt.

RWB. **Haag**, 17. Aug. Die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: Gestern wurden abermals durch britische Schiffe 20 holländische Heringsfischereifahrzeuge nach England geschleppt.

Versenkt.

WTB. **London**, 17. Aug. Lloyds meldet, daß die italienischen Segelschiffe „Iva" und „Guiseppe Petriosha" versenkt sind.

Erregung über die Zeppelinangriffe.

WTB. **London**, 17. Aug. Sir W. A. Gelder fragte im Unterhaus, weshalb in einer Stadt an der Ostküste die Abwehrgeschütze weggenommen worden seien, die mehrere Monate lang mit Erfolg benutzt worden seien, um Luftangriffe zurückzuweisen. Die Wegnahme der Geschütze habe am 7. August einen beträchtlichen Verlust an Menschenleben und Eigentum zur Folge gehabt. Der Abgeordnete fragte weiter, ob die militärischen Behörden geeignete Schritte getan hätten, die entfernten Geschütze durch andere gleichwertige zu ersetzen und für brauchbare Scheinwerfer zu sorgen, so daß die Stadt in Zukunft ebenso gut verteidigt sein werde wie früher. Major Baird vom Kriegsministerium erwiderte, es müsse sich um ein vollständiges Mißverständnis handeln, es läge aber nicht im öffentlichen Interesse, Einzelangaben zu machen. Wenn Geschütze entfernt worden seien, so seien sie durch andere und bessere ersetzt worden; die Scheinwerfer in der betreffenden Stadt seien gut und unter normalen Umständen wirksam, aber bei nebligem Wetter sei ihre Wirksamkeit notwendigerweise vermindert. Sir W. A. Gelder wies darauf hin, die heutige Erklärung des Majors Baird und ebenso seine Erklärung vom letzten Donnerstag ständen durchaus in Widerspruch mit den Aussagen von Tausenden von Leuten, die Zeugen des Angriffs waren. Major Baird erwiderte, er habe unumstößliche Tatsachen mitgeteilt, Gelder erklärte sich jedoch durch diese Antwort nicht für befriedigt.

Deutscher Fliegerangriff auf Reims.

BB. **Berlin**, 18. Aug. Nach dem Berl. Tagebl. berichtet der Matin über das letzte Bombardement von Reims durch deutsche Flugzeuge: Am 13. 8. gegen 7 Uhr abends brach in verschiedenen Stadtteilen ein Brand aus, der durch herabgeworfene Bomben verursacht wurde. Das Zivilspital wurde vollständig vom Feuer zerstört. Das Feuer wütete die ganze Nacht und den darauffolgenden Tag.

Neutrale Staaten.

Die Schwierigkeiten des dänischen Wirtschaftslebens.

WTB. **Kopenhagen**, 17. Aug. „Berlingske Tidende" zufolge hielten die leitenden dänischen Erwerbsorganisationen infolge der immer größer werdenden Schwierigkeiten des dänischen Wirtschaftslebens eine Reihe Beratungen über die Lage ab. Es wurde beschlossen, in nächster Zeit wieder eine Abordnung nach England zu senden, um mit den dortigen Behörden über die Behebung der Schwierigkeiten zu verhandeln. Der Abordnung werden Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft angehören. Aehnliche Verhandlungen sind später auch mit den deutschen Behörden geplant.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien**, 18. August. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Erzherzogs Karl.

Bei der Erstürmung des Berges Stara Obczyna haben die verbündeten Truppen 200 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich von Horozanka warfen österreichisch-ungarische Bataillone den Feind aus einem vorgeschobenen Graben.

Die bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer eingeteilten kaiserlich ottomanischen Truppen schlugen Angriffsversuche zurück.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli hat sich der Gegner in den letzten Tagen so schwere Niederlage geholt, daß er gestern in völliger Ruhe verharrte.

An der wolhynischen Front erfolgreiche Streifungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere neue Front im Görzischen hält an. Abgesehen von einem abgewiesenen Angriff der Italiener gegen die Höhen südwestlich von San Grado di Merna kam es zu keinem Infanteriekampf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den k. u. k. Truppen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers: An der Irakfront versuchte ein Teil der englischen Streitkräfte, Infanterie und Kavallerie, unter dem Schutze von 2 Kanonenbooten und 3 Motorbooten unsere Abteilungen bei Hassarieh anzugreifen. Nach vierstündigem Kampfe zu Lande und auf dem Flusse mußte sich der Feind wieder zurückziehen. Er verlor 40 Tote und ebenso viele Verwundete und mehrere Zugtiere; auch fielen einige Ausrüstungsgegenstände in unsere Hand. Im Abschnitte von Felahie keine Ereignisse. — Von der Front in Persien liegt keine neue Nachricht vor. — An der Kaukasusfront schoben unsere Truppen ihren rechten Flügel trotz der Schwierigkeit des Vordringens in der Verfolgung 40 Kilometer in nördlicher Richtung vor und stellten überall den Kontakt mit den feindlichen Nachhuten her, die sich zurückzogen. Im Zentrum herrscht verhältnismäßig Ruhe. An mehreren Stellen wurden Angriffe des Feindes auf eine unserer Stellungen zurückgeschlagen und einige Gefangene, darunter ein Offizier, gemacht. Auf dem linken Flügel und im Küstenabschnitt kam es zu größeren Patrouillenunternehmungen. — Am 12. August morgens machten 4 Flugzeuge von einem englischen Flugzeugmutterschiff aus, das unter dem Schutz von französischen Torpedobootszerstörern vor Haiffa erschienen war, einen Angriff auf Asul (Karmel) u. Nazareth, warfen Bomben und töteten ein Kind und verletzten 4 andere Personen. Die Flugzeuge wurden unter der Wirkung unseres Artilleriefeuers gezwungen, sich zurückzuziehen. — An der ägyptischen Front nichts von Bedeutung, außer Patrouillenscharmützeln.

Was unsere Feinde berichten.

Französischer Bericht.

WTB. **Paris**, 18. Aug. (Eig. Drahtber.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: An der Somme-Front versuchten die Deutschen im Laufe der Nacht keinen Gegenangriff. Die Franzosen richteten die eroberten Stellungen ein. Der Artilleriekampf dauert an, besonders heftig im Norden von Maurepas und im Abschnitt von Belloy-en-Santerre. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

WTB. **Paris**, 18. Aug. (Eig. Drahtber.) Amtlicher Bericht von gestern abend: An der Somme-Front war unsere Artillerie tätig und richtete ein

Osram die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram"! — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Todesmutige Pflichttreue.

Todesmutige Pflichttreue erkannte kürzlich die oberste Heeresleitung unsern Truppen an der Somme zu. „An der todesmutigen Pflichttreue unserer Truppen", so hieß es in ihrem Bericht über mit mehr als 200000 Mann unternommene Angriffe der Feinde, „zerschellten die wütenden Anläufe."

Was hier von der Pflichttreue unserer Helden an den Ufern der Somme gesagt ist, läßt sich verallgemeinern: an der todesmutigen Pflichttreue des ganzen deutschen Volkes werden zuletzt alle Stürme der Feinde zerschellen.

Mit den beiden Worten todesmutige Pflichttreue ist ausgesprochen, was Kern und Krone aller der Fähigkeiten und Werte bildet, die unser Volk zur Abwehr seiner Vergewaltigung, im Kampfe um sein freies Dasein und die Zukunft seines Weltberufes einsetzt. Auf dem festen Boden einer Pflichttreue, deren Mut den Tod nicht scheut, erlangen die Eigenschaften und Güter, womit das deutsche Volk den Weltkrieg um sein staatliches und völkisches Recht führt, die höchste Kraft, eine übermächtige Kraft, die die Feinde nicht überbieten können, die das Verderben abhält, das sie Deutschland zugedacht hatten. Das Wunderbare, das unsere Krieger draußen vor den Feinden, auf dem Lande, in der Luft, auf und unter dem Wasser vollbringen, das Unübertreffliche, das Deutschland auf den Gebieten der Kriegswirtschaft bietet, hat seine tiefsten Wurzeln in der todesmutigen Pflichttreue, wie sie dem Deutschtum und nur ihm eignet. Begeisterung, Tapferkeit, Ausdauer, Zähigkeit, die Tüchtigkeiten, die vornehmlich die Führenden, die besonders die Geführten auszeichnen, sowie die übrigen Talente und Tugenden, die sonst noch der Krieg erfordert, empfangen ihre stärkste Wirksamkeit durch das alles zusammenfassende und zur äußersten Anspannung steigernde Hauptvermögen der todesmutigen Pflichttreue, die überall den selbstverständlichen, selbstbewußten Willen verleiht, jedes Opfer, bis zu dem letzten des Lebens, zu bringen. Todesmutige Pflichttreue ist tatbereite Ueberzeugung, daß nur, wenn dem Vaterlande alles hingegeben und ihm nichts verweigert wird, geschieht, was verlangt, was unbedingt getan werden muß.

Ihre Triumphe feiert die deutsche todesmutige Pflichttreue draußen vor den Feinden. Die Sprache, selbst mit ihren stärksten Mitteln, versagte, wollte sie in Worten heranreichen an die Größe dessen, was diese Pflichttreue gerade jetzt im Felde vermag. Aber auch hinter der Front ist die gleiche Pflichttreue vorhanden. Wie könnte es auch anders sein, da die draußen und die daheim doch eines Volkes sind, Fleisch und Bein von demselben Volkstum, Blut und Kraft aus demselben deutschen Mutterboden haben!

Wäre die Pflichttreue daheim nur im geringsten zu erschüttern, so dürfte ihr nicht jene Belastung zugemutet werden, die drüben die Feinde ganz und gar nicht vertragen: die Belastung durch die rückhaltlose Veröffentlichung der amtlichen und halbamtlichen Feindesberichte, sogar der verlogensten. Die Feinde haben unsern felsenfesten Mut zur Wahrheit nicht; denn sie verbieten unsere wahrheitsgetreue Berichterstattung. Das deutsche Heimatsvolk ist und bleibt auch heldenhaft, bestrebt, der todesmutigen Pflichttreue würdig sich zu erweisen, die sie vor dem Eindringen der Feinde schützt.

In England herrscht die Meinung vor, jetzt sei für Deutschland die Zeit gekommen, zu zeigen, ob es unbezwingbar bleibe. Der Beweis hierfür ist bereits zur Genüge erbracht. Der prüfungsschwerste Kriegsabschnitt, militärisch wie wirtschaftlich, ist überstanden. Bei Verdun und an der Somme sind der Feinde rasende Angriffe an der todesmutigen Pflichttreue unserer Truppen zerschellt, und in der Heimat waltet die Zuversicht, daß das wirtschaftliche Leben über dieselbe Unüberwindlichkeit der Widerstandskraft verfügt. Was die Feinde jetzt nicht erreicht haben, mit Anstrengungen, zu denen sie zwei Jahre brauchten, denen sie nichts mehr hinzufügen können, erreichen sie fortab sicherlich erst recht nicht. Schlagen wird die Stunde, wo die Feinde ihre Unfähigkeit zu siegen sich eingestehen müssen, weil die todesmutige Pflichttreue des deutschen Volksgeistes über jede andere Kraft geht und in ihr unvertilgbar der Lebenswille zum Siege um jeden Preis wirkt.

Die Atlasländer.

Unter dem Begriff „Atlasländer" versteht man diejenigen Länder, welche, durch die Wüste Sahara vom eigentlichen Afrika getrennt, an der Nordküste Afrikas gelegen sind und vom Mittelländischen Meere bespült werden. Dieses Gebiet, auch wohl „Kleinafrika" genannt und welches sowohl geographisch wie auch geschichtlich mehr zu Europa als zu Afrika gehört, umfaßt Marokko, Algerien, Tunesien, Tripolitanien und schließlich Aegypten. Schon in frühen Zeiten wurden diese Gebiete von den aus Asien herüberkommenden Arabern besetzt, welche von dort aus auch zur Pyrenäenhalbinsel übersetzten. Eine lange Zeit der Geschichte wurde angefüllt mit den Maurenkämpfen, welche die Spanier und Portugiesen mit den Arabern zu bestehen hatten. Im 15. Jahrhundert wußten sich die Spanier und Portugiesen beim Abwehrkampfe mit den Arabern auch vorübergehend in Nordafrika festzusetzen. In der Hauptsache aber blieb Nordafrika in der Hand der Mohammedaner, welche im türkischen Sultan ihr Oberhaupt anerkannten.

Erst in neuester Zeit ist man von Europa aus wieder nach Nordafrika vorgestoßen. Vor allem war es Frankreich, welches in dem nahe und ihm direkt gegenüberliegenden Nordafrika ein günstiges Erweiterungsgebiet für seine politischen, wirtschaftlichen und militärischen Interessen erblickte. Im Jahre 1830 setzte sich Frankreich zunächst in den Besitz Algiers. Nach der Festsetzung in Algier spekulierte Frankreich weiter nach dem Besitz des angrenzenden Tunis. Aber diese Spekulation scheiterte zunächst an dem Widerstande Englands, das für seine Vormachtstellung im Mittelmeer in Frankreich den schärfsten Konkurrenten erblickte. England wußte seine Stellung im Mittelländischen Meere weiter zu festigen, besonders durch die Besitzergreifung der Insel Zypern vor der kleinasiatischen Küste (im Jahre 1878). Ueber diese englischen Herrschaftsbestrebungen im Mittelmeere wurde Frankreich mißmutig, worauf ihm England schließlich zur Beruhigung freie Hand in Tunis ließ. England entschloß sich zu diesem Schritt um so leichter, als es Tunis lieber im Besitze Frankreichs als im Besitz Italiens sah. Man sagte sich in London, daß im Falle einer italienischen Besitzergreifung beide Ufer des Seeweges, der durch den Suezkanal nach Indien führt, in den Händen Italiens seien, daß Italien als Herr der Meerengen zwischen Sizilien und Tunis andern Nationen die Durchfahrt sehr erschweren könne. Darauf ergriff Frankreich im Jahre 1881 von Tunis Besitz. Durch diese Wegnahme von Tunis fühlte sich nun Italien sehr verletzt, für welches Tunis zunächst und am günstigsten lag, und bisher herrschte in Tunesien das italienische Element auch durchaus vor. Zudem bedeuten die Italien gegenüberliegenden nordafrikanischen Häfen in den Händen der Franzosen eine stete Bedrohung für Italien, zumal nach Erbauung des gewaltigen Kriegshafens von Biserta durch Frankreich an der Stelle ‚wo früher das alte Karthago lag. Die Wegnahme von Tunis durch Frankreich war für Italien der Anlaß, dem deutsch-österreichischen Bunde beizutreten und den Dreibundvertrag abzuschließen.

Um sich für das von Frankreich okkupierte Tunesien zu entschädigen, suchten die Italiener zunächst Abessinien (südlich von Aegypten) zu gewinnen, welches an Erythräa, die italienische Kolonie in Nordafrika (am Roten Meere) angrenzt. Nach zehnjährigen vergeblichen Bemühungen und nach ihrer letzten Niederlage bei Adua im Jahre 1896 mußten die Italiener aber auf ihre Spekulationen verzichten und mit dem Negus Menelik von Abessinien einen unrühmlichen Frieden schließen. Dagegen gelang es Italien, sich nach dem Türkisch-Italienischen Kriege im Jahre 1911 in den Besitz von Tripolis zu setzen, welches an Tunis angrenzt.

Das westlichste der Atlasländer, Marokko, wurde unter Zustimmung Englands im Jahre 1904 von Frankreich beschlagnahmt. Vorher hatten die Franzosen lange Zeit auf die Gewinnung Aegyptens spekuliert, bis sie im Jahre 1898 von den Engländern aus Aegypten buchstäblich hinausgeworfen wurden, und England sich in Aegypten breitmachte. Um die verärgerten Franzosen einigermaßen zu beschwichtigen und als Entgelt für den Verzicht der französischen Regierung, sich fernerhin in die Angelegenheiten Aegyptens einzumischen, überließen die Engländer den Franzosen schließlich Marokko.

Man sieht also, daß die Ententebrüder sehr ungeniert an die Aufteilung Nordafrikas herangegangen sind, wobei auf die Rechte anderer überhaupt keine Rücksicht genommen wurde. Hoffentlich trägt der heutige Weltkrieg und nicht zuletzt auch der „Heilige Krieg" der Mohammedaner mit dazu bei, daß die bisherigen Zustände in Nordafrika eine bessere Regelung erfahren.

Der italienische Krieg.

Das harte Ringen bei Görz.

WB. **Berlin**, 17. Aug. Ueber das harte Ringen bei Görz meldet das „Berl. Tagebl." aus dem k. u. k. Kriegspressequartier: Leute, die noch in den letzten Stunden vor der Räumung des Görzer Brückenkopfes und der anschließenden Abschnitte die vordersten Stellungen der dort kämpfenden Truppen besucht haben, schildern die damalige Lage der Verteidiger als über alle Vorstellung und Erfahrung hinaus entsetzlich. Die Feinde, die 14 Monate lang mit Granatfeuer und Bajonett-Angriffen keinen Erfolg gehabt haben, hatten sich doch, besonders in der letzten Zeit, so nahe an die längst zerschossenen und immer wieder zerschossenen Deckungen der Oesterreicher und Ungarn herangearbeitet, so daß zuletzt in dem zerwühlten Erdreich die Gräben der Angreifer und Verteidiger fast in eins zerschwammen. In einer Atmosphäre von Leichengestank, Feuer- und Sonnenglut wurde unaufhörlich gekämpft und fortwährend wuchs drüben beim Feind die Anzahl der Batterien und Bataillone. Jede Stunde, in der der Görzer Brückenkopf gehalten werden konnte, war ein glänzender Sieg. So ging es 14 Monate lang und doppelt so viel in der letzten Woche. Es war an der Front und in der Stadt schließlich ein Zustand eingetreten, den Menschen mit menschlichem Organismus nicht mehr ertragen konnten. Es ist eben bei Görz mehr als Menschliches geleistet worden.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Erdichtete englische Siegesmeldungen aus Aegypten.

BB. **Berlin**, 17. Aug. In einem offiziellen englischen Bericht aus Aegypten heißt es nach der Tägl. Rundschau: Vor einigen Tagen ist es einer englischen Abteilung mit einem Panzerautomobil gelungen, in der Nähe von Sollum eine bedeutende Abteilung Araber, verstärkt durch türkische Soldaten, zu überraschen, eine größe Anzahl zu töten und den Rest teils gefangen zu nehmen, teils in die Wüste zu verjagen. Wie nunmehr die „Mailänder Italia" in einem Brief aus Alexandria berichtet, hat überhaupt kein Gefecht stattgefunden, da die Araber von dem beabsichtigten Ueberfall unterrichtet waren und sich beizeiten zurückgezogen hätten. Nur vier Gefangene seien den Engländern in die Hände gefallen. Im übrigen schildert der Brief die Lage an der ägyptisch-lybischen Grenze als fortgesetzt ernst für die Engländer. Auch im Sudan machten die Aufrührer weitere Fortschritte. Australische Truppen haben Aegypten verlassen, zum Trost für die Aegypter, denen ihr ausgelassenes Wesen und insbesondere ihre Trunksucht ein Greuel waren. Sie wurden nach Saloniki und Frankreich gebracht. Bei der Abreise fehlten 1100 Mann. Erst nach eifrigem Suchen in ganz Aegypten sind 500 Mann von ihnen wiedergefunden worden, die anderen 600 blieben bisher spurlos verschwunden.

Der Krieg auf dem Balkan.

Bulgariens günstige Lage.

WTB. **Sofia**, 17. Aug. „Dnevnik" zufolge hat Ministerpräsident Radoslawow im Ministerrate Mitteilungen über die äußere Lage gemacht. Bulgarien sei gegenwärtig vor jeder äußeren Ueberraschung geschützt. Die allgemeine Lage sei gut. Es beständen Aussichten, daß sie sich weiter bessere. Auch bezüglich der Versorgung der Armee und der Bevölkerung sei das Land gut gesichert; die diesjährige Ernte sei mehr als zufriedenstellend.

Der Krieg in den Kolonien.

Von den Missionen Deutsch-Ostafrikas.

WTB. **Berlin**, 17. Aug. Die Berliner Missionsgesellschaft nimmt auf Grund von neueren Nachrichten über die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika an, daß bereits ihr gesamtes Niassa-Missionsgebiet in Feindeshand gefallen ist. Nach einem in den „Times" mitgeteilten Telegramm des Generals Northey vom 26 Juli hat bei Malanjali, etwa halbwegs der Straße Neu-Langenburg—Iringa, am 26. Juli ein Gefecht stattgefunden, durch das die deutsche Truppe weiter auf Iringa zurückgedrängt worden ist. Nach späteren Nachrichten ist auch bereits die katholische Mission Maldibira vom Feinde erreicht. Auf einer anderen Linie war es noch vor dem Kampfe bei Malanjali zu einem Gefecht bei der Berliner Missionsstation Lupembe gekommen, in dem auch einige Europäer in die englische Gefangenschaft gerieten. Unter diesen befand sich, schwerverwundet, der Bezirkschef von Neu-Langenburg, Dr. Stier; er ist kurz darauf seiner Verwundung erlegen. Der so verdiente Beamte, der auch in den Missionen hochgeschätzt war, wird in der ganzen Kolonie betrauert werden. Ueber den Verbleib der in Feindeshand geratenen Missionarfamilien liegen Nachrichten noch nicht vor. Die Eroberung des Niassa-Missionsgebietes wird von der Berliner Mission um so schmerzlicher empfunden, als sie am 2. Oktober d. J. das 25jährige Jubiläum dieser besonders erfolgreichen Arbeit begehen wollte.

England.

Rücktritt Asquiths?

BB. **Berlin**, 17. Aug. In Londoner informierten Kreisen hält man aufs neue den Rücktritt Asquiths als unmittelbar bevorstehend. Man meint, er habe sich bisher nur durch Unterstützung der Konservativen behaupten können. Falls es zu einer Kabinettskrise kommen sollte, nennt man wiederum Lloyd George, Churchill und Carson als führende Persönlichkeiten.

Die englische Parlamentsperiode verlängert.

WTB. **London**, 17. Aug. Im Unterhause wurde in dritter Lesung die Parlamentsbill mit einer Abänderung angenommen, wonach die Dauer des Parlaments auf sieben Monate statt, wie ursprünglich vorgesehen war, auf acht ausgedehnt wird.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

38. (Nachdruck verboten.)

Darauf herrschte wieder anhaltendes Schweigen. Die beiden Frauen suchten jede auf ihre Art mit dieser Enttäuschung fertig zu werden. Natascha sah zum Fenster hinaus mit finsterem, schmerzverzogenem Gesicht. Während die mondbeschienene, teilweise verschneite Landschaft an ihr vorüberflog, dachte sie an Hasso von Falkenried. Der einzige Trost in ihrem Mißgeschick war der, daß dieses vielleicht Hasso von Falkenried vor Vernichtung schützte. Sie hatte keine Rücksicht auf ihn nehmen können, solange sie ihrem Ziele zustrebte. Aber nun ihr Plan mißlungen war, gönnte sie ihm den Vorteil daran lieber, als einem andern.

Sie mußte an ihn denken.

„Ich werde ihn wohl nie, niemals wiedersehen", dachte sie und schloß die Augen.

Hasso von Falkenried war mit seiner Mutter nach Hause zurückgekehrt. Unterwegs hatten Sohn und Mutter nicht viel zusammen gesprochen. Hasso brannte noch Nataschas Kuß auf den Lippen, und er sehnte sich, ihren Brief zu lesen, in dem er lauter holde, süße Worte zu finden hoffte. Seine Mutter aber suchte sich mit dem Gedanken abzufinden, daß ihr Nataschas Mutter einen so wenig sympathischen Eindruck gemacht hatte. Und nun sie nicht mehr durch Nataschas Gegenwart bezaubert wurde, fiel ihr nachträglich auch mancherlei ein, was ihr an Natascha nicht sonderlich gefallen hatte.

Sie schalt sich selbst wegen ihrer kritischen Gedanken aus.

„Willst du dich zur bösen Schwiegermutter auswachsen?" dachte sie, unzufrieden mit sich selbst.

Und sie hütete sich, ihrem Sohne etwas von ihren Gedanken zu verraten. Es hätte ihm nur das Herz schwer gemacht.

Als Mutter und Sohn in Hassos Wohnung anlangten und auf dem Korridor ablegten, berichtete Riemer von Nataschas Besuch und erklärte, Fräulein von Kowalsky habe auch mit Fräulein von Lassow gesprochen. Befremdet sah Frau von Falkenried ihren Sohn an, obwohl sie in Gegenwart des Dieners nichts sagte.

Auch Hasso lauschte etwas betroffen auf diesen Bericht. Sie traten nun beide eilig ins Wohnzimmer, um von Rose Näheres zu erfahren.

Diese saß noch immer drüben im Arbeitszimmer in dem Sessel.

Als Hasso mit seiner Mutter eintrat, schrak sie aus ihrem Sinnen empor und erhob sich.

„Da sind wir wieder, Rose. Hast du dich sehr gelangweilt? Wir sind lange ausgeblieben. Riemer sagte mir, Natascha sei hier gewesen und du hättest mit ihr gesprochen", stieß Hasso hastig hervor.

Rose wandte ihm ihr blasses, unruhiges Gesicht zu.

„Ja, Hasso. Als ich von meinem Ausgang zurückkam und mir hier aus dem Arbeitszimmer Zeitungen holen wollte, sah ich, als ich die Tür öffnete, die junge Dame hier am Schreibtisch stehen. Sie sagte mir, sie habe dir diesen Brief persönlich herbringen wollen."

Damit zeigte Rose auf den Brief.

„Aber Hasso, das ist doch — wie kann die junge Dame zu dir in deine Wohnung kommen?" fragte Frau von Falkenried sehr mißbilligend. Dieser Schritt Nataschas erschien ihr unerhört.

Hasso machte ein Gesicht, als begreife er das selbst nicht.

„Fräulein von Kowalsky wollte sicher sein, daß dieser Brief bestimmt in Hassos Hände kam. Sie sagte mir, sie habe gewußt, daß Hasso nicht zu Hause sei", suchte Rose, um Hassos willen, zu erklären.

Er sah sie dankbar an. Wenn Natascha einen kleinen Verstoß begangen hatte, so war es aus Liebe zu ihm geschehen, und sie war vielleicht als Ausländerin in solchen Dingen etwas freier. So suchte er die Geliebte vor sich selbst zu entschuldigen und faßte nun nach dem Brief.

„Entschuldige mich einige Minuten, liebe Mama, und nimm inzwischen hier Platz. Natascha sagte mir selbst, ich würde ihre Entscheidung auf meine Werbung schwarz auf weiß zu Hause finden. Daß sie diesen Brief selbst hierhergebracht hat, ahnte ich nicht. Doch mußt du das nicht so kritisch ansehen, Natascha ist ja nicht in Deutschland erzogen und sie hat sicher nicht geahnt, daß sie etwas Ungehöriges tat. Also auf einige Minuten, ich will nur den Brief lesen."

Damit ging er hastig ins Nebenzimmer, während seine Mutter sich mit einem unbehaglichen Gefühl in einen Sessel gleiten ließ.

Rose trat an das Fenster und sah auf die Straße hinab.

Hasso riß drüben hastig das Kuvert auf und zog Nataschas Brief hervor. Ehe er ihn auseinanderfaltete, preßte er ihn an seine Lippen. Es war ja der erste Brief des heißgeliebten Mädchens und die Entscheidung über sein Lebensglück.

In einen Sessel gleitend, faltete er dann den Brief auseinander und sah auf die klaren, energischen Schriftzüge herab, die fast an eine männliche Handschrift gemahnten. Und er las:

„Sehr geehrter Herr von Falkenried! Es tut mir sehr leid, daß ich Ihnen auf Ihre Werbung ein entschiedenes Nein zur Antwort geben muß. Ich bin schon seit einigen Jahren verheiratet und habe also meine Hand nicht mehr zu verschenken. Vergessen Sie die kleine unwesentliche Episode, so schnell es Ihnen möglich ist.

Ich wollte nur einmal aus eigener Anschauung kennen lernen, wie deutsche Männer lieben können, und gerade Ihre interessante Persönlichkeit reizte mich zu diesem Experiment. Es hat mich sehr befriedigt, es war mir sehr interessant. Beinahe hätten Sie meiner Herzensruhe ernstlich gefährlich werden können. Soviel Feuer und Leidenschaft, wie Sie mir zeigten, hätte ich bei den nüchternen Deutschen nicht vermutet. Wirklich — ich unterbreche nicht gern das reizende Spiel mit Ihnen. Aber man muß sich bescheiden.

Zum Abschied werde ich Sie heute küssen, dies soll mein königlicher Dank sein und der Lohn für Ihre Liebe, die mir immerhin ein Triumph war. Und ich verspreche Ihnen, daß ich Ihnen in meiner Erinnerung ein Plätzchen einräumen werde unter der Rubrik: Interessante Intermezzi. Nun grollen Sie mir nicht unversöhnlich — ich hätte wirklich nicht als Frau zu Ihnen gepaßt. Adieu, Hasso von Falkenried!

Natascha."

Hasso starrte auf diesen Brief herab, als sei er ein Blendwerk der Hölle. Wieder und wieder mußte er ihn lesen, um zu begreifen, daß ihn nicht ein Irrwahn neckte. Und als er endlich begriff, da stöhnte er auf, wie zu Tode verwundet.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedene Nachrichten.

Der Wirtschaftskrieg nach dem Kriege.

WTB. **Paris**, 17. Aug. Agence Havas. Der englische Handelsminister Runciman hatte auf seiner Rückkehr aus Italien mit dem Handels- und Industrieminister Clementel eine Unterredung über Maßnahmen, die England und Frankreich zu ergreifen hätten, um den Beschlüssen der Wirtschaftskonferenz der Alliierten Folge zu geben. Nach dem Austausch der gegenseitigen Ansichten befanden sich Runciman und Clementel in vollem Einvernehmen über die in Frage kommenden Punkte.

Mehr Zurückhaltung

in der Besprechung der Friedenswünsche fordert die „Weser Zeitung", da jede der sich in Deutschland streitenden Parteien gewichtige Gründe für ihre Ansichten in das Feld führen könne. Der Streit sei um so unzeitgemäßer, da wir vorläufig bei unseren Gegnern noch keinen Willen zum Friedensschluß wahrnehmen können. „Bis jetzt haben die Kämpen in den Zeitungen noch keine Ahnung davon — wenigstens haben sie nichts davon durchblicken lassen, — ob überhaupt auch nur in London oder Petersburg der Wille vorhanden ist. Wenn das eines Tages der Fall sein sollte, so kommt doch alles darauf an, wie weit bei dem einen oder bei dem anderen die Vernunft schon durchgedrungen ist. Selbst der Anhänger eines Friedens mit England könne leicht sagen, dessen Bedingungen seien weit unangenehmer, als die Rußlands, das sich in seine unausbleibliche Niederlage zu finden beginne. Und umgekehrt. Wir sehen vorläufig noch kein Anzeichen, daß einer oder beide sich darin schicken wollen, die geschaffene Kriegslage als Grundlage für die Verhandlungen anzuerkennen. Das werden sie lernen müssen, aber sie sind so weit noch nicht. Sie werden es lernen müssen, aus weiteren Schlägen des Krieges, die über sie hereinbrechen werden. Und wenn bei ihnen oder wenn wenigstens bei einem von ihnen die Einsicht kommt, so wollen wir uns wieder sprechen. Bis dahin soll der Zank in Deutschland eingestellt werden." — Dem können wir nur zustimmen.

Der Kaiser über die Kriegsschuld.

WB. **Amsterdam**, 17. Aug. Der Voss. Ztg. wird von hier gemeldet: Der Berner Vertreter der Daily News hatte eine Unterredung mit einer hochgestellten neutralen Persönlichkeit, die Ende vorigen Jahres und ein zweites Mal im Laufe des letzten Monats in amtlicher Eigenschaft Berlin besuchte. Während des ersten Besuchs wurde sie mit andern Mitgliedern der Abordnung zum Tee beim Kaiser und der Kaiserin eingeladen. Nach dem Tee zogen sich die Kaiserin und die Damen zurück und die Unterhaltung wurde allgemeiner. Der Kaiser schien bestrebt zu sein, die delikate Frage des Krieges von der Unterhaltung fernzuhalten. Der Führer der Abordnung aber gab ihm Gelegenheit hierzu, indem er seinem Erstaunen und seiner Verwunderung Ausdruck gab über die Disziplin und die Einigkeit des deutschen Volkes. Des Kaisers Augen leuchteten und er sagte nachdenklich: Das ist der Eindruck, den die meisten Fremden, selbst die feindlichen Fremden erhalten. Ich glaube, daß der Gegensatz zwischen dem Deutschland, wie es sich unsere Feinde vorstellen, nämlich dem Deutschland, das unruhig, kriegsmüde und halbverhungert sei, und einem begeisterten, immer noch gedeihenden Deutschland, wie es tatsächlich ist, bei ihnen große Ueberraschung hervorrufen muß. Ich glaube, fuhr der Kaiser fort, daß die englische Annahme, ich sei für den Krieg verantwortlich, auch bei Ihrem eigenen Volke Wurzel gefaßt hat. Dies war eine Wendung, die uns in Verlegenheit setzte. Der Kaiser aber schien keine Antwort zu erwarten, denn er fuhr fort: Es ist seltsam. Diese Annahme scheint heute die Feinde förmlich in Bann zu halten und gerade die Leute, die mich der Verantwortung des Krieges zeihen, sind dieselben, die vorher die Aufrichtigkeit meines Friedenswunsches bezeugten. Er hielt einen Augenblick inne und fuhr dann im ernsten Tone fort: Ich beneide den Mann nicht, der die Verantwortlichkeit dieses Krieges auf dem Gewissen hat. Ich bin nicht jener Mann. Ich denke, daß mich die Geschichte von diesem Verdacht freisprechen wird. Im gewissen Sinn hat jeder zivilisierte Mann Europas Teil an der Verantwortlichkeit des Krieges und je höher seine Stellung ist, desto größer ist seine Verantwortlichkeit. Ich gebe zu und behaupte, daß ich durchweg in gutem Glauben handelte und stritt, obgleich der Krieg unvermeidlich war. Warum redet Ihr Neutralen stets über den deutschen Militarismus und niemals über den russischen Despotismus, über Frankreichs Revancheidee und Englands Verrat? Ich glaube, die kommende Generation wird die Schuld gerechter verteilen.

Landwirtschaftliches.

Viehseuchenfonds der Provinz Westfalen. Der Herr Landeshauptmann der Provinz Westfalen veröffentlicht durch das „Regierungsblatt" eine Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Viehseuchenfonds der Provinz Westfalen im Rechnungsjahre 1915. Wie aus der Uebersicht hervorgeht, sind an Entschädigungen gezahlt worden: für die an Rotz, Milz- oder Rauschbrand eingegangenen Pferde 9406,25 Mk., für die an Milz- oder Rauschbrand gefallenen Rindviehstücke und für die aus Anlaß der Maul- und Klauenseuche oder mit Tuberkulose auf polizeiliche Anordnung getöteten Rindviehstücke und zwar soweit die Tiere mit einer der genannten Seuchen behaftet waren (ausschließlich der Erstattung des Staates) 148 984,16 Mk. Diese Beträge sind, soweit sie durch den Bestand aus dem Vorjahre und durch Zinsen von den Rücklagen nicht gedeckt werden konnten, durch die Erhebung einer Abgabe bestritten worden. Durch die Ausschreibung einer Abgabe wurden aufgebracht: für den Pferdeversicherungsfonds 26 247,20 Mk., für den Rindviehversicherungsfonds 149 857,50 Mk. Die Rücklage betrug am Schlusse des Rechnungsjahres beim Pferdeversicherungsfonds 101 901,55 Mk., beim Rindviehversicherungsfonds 212 393,25 Mk. Die Jahresrechnung schließt ab in Einnahme mit 227 135,65 Mk., in Ausgabe mit 181 041,56 Mk. und mit einem Bestande von 46 094,09 Mk.

Kriegswirtschaftliches.

)(**Obstwucher.** Die Folgen des Fehlens von Obsthöchstpreisen und der Nichtregelung der Obstpachtverhältnisse zeigen sich anschaulich in dem folgenden Bericht aus dem „Hildburghäuser Kreisblatt" vom 4. August: „In 29 Orten betrugen die Kirschpachtsummen 59 458 Mark, gegen 19 215 Mark im Vorjahre. Trotzdem begegnet man beim diesjährigen Ernteschluß (abgesehen natürlich vom verbrauchenden Volke), nur frohen Gesichtern, da jeder Pächter einen großen Verdienst eingeheimst hat. So sind an Plantagen, die mit 1500 bis 2000 Mark bezahlt wurden, Ueberschüsse von 3000 bis 4000 Mark nach Abzug der Unkosten gemacht worden. Ganz dieselben Preisverhältnisse scheinen die Pächter für Pflaumen und Kernobst zu erwarten, da auch hier die Pachtungen zu geradezu unheimlichen Preisen erworben wurden, so daß häufig der Zentner Pflaumen nach Angabe von Fachleuten 5 bis 6 Mark auf dem Baum kostet, was im Interesse der Käufer bei dem recht reichen Pflaumenhange sehr zu bedauern ist. Solange bei uns der Obstbau in Wucherhänden liegt wird Obst noch lange nicht das vielgepriesene „Volksnahrungsmittel", und man verschone uns, wenigstens jetzt während der Kriegszeit, mit aller Theorie auf diesem Gebiete." Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen bemerkt mit Recht hierzu: Wenn schon die Frühobsternte nicht mehr vor den Wucherern gerettet werden kann, so sollten wenigstens für Pflaumen und Kernobst unverzüglich Reichshöchstpreise, etwa nach bestimmten Erzeugungsgebieten, festgesetzt werden. Wenn dabei die Pächter infolge der unsinnigen Pachtsummen zu kurz kommen sollten, so wären sie und die Besitzer wenigstens für das nächste Jahr gewarnt. Und gegen etwaige Streikgelüste nach Kölner und Werderscher Art haben wir ja noch Landsturmleute.

Die Regelung des Eierverkehrs.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers hat am 12. August eine vom K. E. A. beantragte Verordnung über Eier (Hühner, Enten, Gänseeier) erlassen. Nach dieser Verordnung baut sich die Regelung des Eierverkehrs auf bundesstaatlichen und provinziellen Verteilungsstellen (Eierversorgungsstellen) auf. Sie haben den Ankauf der Eier aufzubringen, in ihrem Gebiet zu regeln, die verfügbaren Eier zu verteilen und den Verbrauch zu überwachen. Für das ganze Reichsgebiet wird eine Eierverteilungsstelle eingerichtet mit der Aufgabe, den Ausgleich zwischen Bedarfs- und Ueberschußgebieten zu regeln und künftig auch an Stelle der Z. E. G. die ausländische Eierzufuhr zu verteilen.

Von der Festsetzung eines für das ganze Reich verbindlichen Höchstpreises wurde Abstand genommen, weil die Verhältnisse örtlich zu sehr verschieden sind. Wo die Versorgungsstellen zweckmäßiger mit Richtpreisen arbeiten, soll ihnen die Möglichkeit belassen bleiben. Der Verkehr mit Eiern wird streng geregelt. Wer Eier gewerbsmäßig zum Wetterverkauf erwirbt oder den Vertrieb vermittelt, bedarf dazu neben der Erlaubnis auf Grund der Verordnung vom 24. Juni über den Kettenhandel der besonderen Erlaubnis der Landesverteilungsstelle bez. einer der von dieser eingerichteten Unterverteilungsstellen, in deren Bezirk er seine Tätigkeit ausüben will. Die Erteilung der Erlaubnis erfolgt durch eine Ausweiskarte. Durch die näheren Bestimmungen über die Erlaubniserteilung können die Landesverteilungsstellen den Handel überwachen und insbesondere die Preisbildung beaufsichtigen. Von der Festsetzung eines Ablieferungszwangs für die Produzenten hat die Verordnung mit Rücksicht auf die Erhaltung der Produktion und die Unmöglichkeit der Ueberwachung Abstand genommen.

Die Kommunalverbände haben Verkehr und Verbrauch für ihren Bezirk zu regeln; sie können insbesondere Eierkarten anordnen. Der Verbrauch der Selbstversorger (Geflügelhalter) soll nicht beschränkt werden. Post- und Eisenbahnversand von Eiern unterliegen der Deklarationspflicht, der Versender hat sich durch seine Ausweiskarte oder durch Bescheinigung der für den Versandort zuständigen Stelle über die Zulässigkeit der Versendung auszuweisen. Weitere Bestimmungen regeln die Aufsicht über den Eierverkehr.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Ausführungsbestimmungen. Sie können u. a. festsetzen, daß die Geflügelhalter die Eier, die sie verkaufen wollen, nur an bestimmte Sammelstellen, Genossenschaften oder Händler oder an bestimmte Orte abliefern, und daß nur bestimmte Personen zum Ankauf der Eier bei den Geflügelhaltern befugt sind; ferner kann der Verkehr mit Bruteiern durch die Landeszentralbehörden besonders geregelt werden.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 20. August 1916 (Mariä Himmelfahrt).

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Prozession um die Kirche, danach Hochamt. 2 Uhr Bittandacht. 4 Uhr Herz Mariä-Bruderschaft und Bittandacht. Die Kommunionmädchen, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11.30 Uhr Vorbereitung. Die Jungfrauenkongregation hat bei der 6-Uhr-Messe gemeinschaftliche heilige Kommunion. Nachmittags 3 Uhr Andacht.

St. Agnes (Hospital). 7.15 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.

Liebfrauen. 6,30, 7,15, 8 und 9 Uhr hl. Messen. In der hl. Messe 6.30 Uhr hat die Jungfrauen-Kongregation gemeinsame hl. Kommunion. Die Schulmädchen haben 7.15 Uhr gemeinsame heil. Kommunion. Predigt ist 9 Uhr. 10 Uhr ist feierliches Levitenamt wegen des Patronsfestes der Kirche (ohne Predigt). 2 Uhr ist Bittandacht. 3 Uhr ist Andacht mit Predigt für die Jungfrauen-Kongregation. An dem Feste der Himmelfahrt Mariä kann in der Liebfrauenkirche unter den gewöhnlichen Bedingungen ein vollkommener Ablaß gewonnen werden.

St. Joseph. 6,30, 8 und 9 Uhr hl. Messen. ½8 Uhr gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. 10 Uhr Levitenamt mit Predigt, 2 Uhr Bittandacht. 3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. 6.30 Uhr hl. Messe; gem. hl. Kommunion der Mittelklassen zu Rhede und der Jungfrauenkongregation. 9 Uhr hl. Messe u. Predigt. 10 Uhr Levitenhochamt mit Predigt. 2.30 Uhr feierliche Aufnahme in die Jungfrauen-Kongregation. Die Aufzunehmenden haben sich ½2 Uhr in der Schule zu versammeln.

Borken. Tellerkollekte für Neu-Ahlen. 6, 6.30 (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation), 7, 8, 8¾ Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. 2 Uhr (Johanniskirche) Andacht für den 3. Orden. 3 Uhr Vesper und Andacht. 4 Uhr (Johanniskirche) Andacht für die Jungfrauen-Kongregation und feierliche Aufnahme. 8 Uhr Kriegsbittandacht, ebenso Mittwoch abend 8 Uhr. — Am künftigen Sonntag ist die Wallfahrt nach Kevelaer. Am Freitag abend von 6 Uhr an und am Samstagmorgen von ½6 Uhr an wird für die Wallfahrer Beichte gehört. Die drei hl. Messen sind am künftigen Sonntag 5, 6 und 6.30 Uhr. Die Pilger versammeln sich morgens 7 Uhr in der Kirche. 7.15 Uhr feierlicher Segen und Auszug der Pilgerprozession zum Bahnhof. 1. Jungfrauen, 2. Frauen, 3. Junggesellen-Sodalität, Jünglings- und Gesellenvereins und sonstige Jünglinge, 4. die Männerbruderschaft, der kath. Arbeiterverein, Kreuzbündnis und übrige Männer. Abfahrt 7.50 von Borken und 8.10 Uhr von Rhedebrügge. Ankunft in Kevelaer 11 Uhr. In Kevelaer nachmittags 4.30 Uhr Kreuzwegprozession und Predigt. Die sonstigen Gottesdienste und Andachten werden bei der Predigt bekannt gemacht. Am Montag, 28. Aug., nachm. 3 Uhr, Segen in der Marienkirche und Auszug der Prozession zum Bahnhof Kevelaer. Abfahrt von Kevelaer 3.43 Uhr, Ankunft in Rhedebrügge 6.15 und in Borken 6.32 Uhr. Fahrkarten ab Borken 2.90 ℳ und ab Rhedebrügge 2.70 ℳ sind schon jetzt bei den Küstern der Pfarrkirche zu haben und mögen bis Samstagmittag abgenommen werden, damit die Bahnverwaltung rechtzeitig die nötige Anzahl Wagen stellen kann. Zu den Fahrkarten wird zur Deckung der Unkosten der Prozession bis Samstag abend 8 Uhr ein Aufschlag von 30 Pfg. und darauf von 50 Pfg erhoben.

Raesfeld. 6.30 Uhr hl. Messe. Gemeinschaftl. hl. Kommunon der Sodalen. 9.15 Uhr Weihe der Kräuter. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr Andacht für die Sodalen. Aufnahme. Nach der Andacht Versammlung mit Ansprache.

Gemen. 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Umgang, Hochamt und Predigt. 2.30 Uhr Vesper. 4 Uhr Andacht mit Predigt für den Mütterverein.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr Bittandacht. Donnerstag 8.30 Uhr Sakramentshochamt. An allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags ist um 11.30 Uhr Rosenkranzgebet der Schulkinder als Bittandacht.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. Mittwoch und Freitag ist abends 8.30 Uhr Bittandacht. Außerdem ist an allen Werktagen (Samstag ausgenommen) 11.30 Uhr Rosenkranzandacht der Schulkinder als Bittandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 10 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch nachmittag 4 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein.

Gemen. Sonntag nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Gemen. Mittwoch, 23. Aug., abends 7 Uhr Kriegsbetstunde.

Oeding. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst.

Tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

für sofort oder später gesucht.

Schwartzstraße 8.

Ein Mädchen,

welches landwirtschaftl. Arbeiten versteht und melken kann, zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein junges

Mädchen,

welches melken kann, sucht für sofort oder später Stellung auf dem Lande. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Ziethenstraße 94/41
(beim neuen Friedhof).

Bindegarn

liefert

Heinr. Dalhoff, Hiltrup i. W.
Telephon 22.

Auf sofort ein

Mädchen

für halbe Tage gesucht, welches schon ausgewohnt hat.

Ravardtstr. 11.

Suche baldigst unbescholtene anständige

katholische Person

zur Führung meines frauenlosen Haushaltes (4 Kinder). Stellung event. dauernd.

Jos. Möllers, Maßgeschäft,
Velen, Kirchplatz.

Mädchen od. Frau

zur Führung eines kleinen Haushalts gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Freundlich möbliertes

Zimmer

mit Morgenkaffee

billig zu vermieten.

Langenbergstr. 42.

Tüchtiger

Gattersäger

oder **Arbeiter**, welcher sich dazu ausbilden will, zu möglichst baldigem Eintritt gegen hohen Akkordlohn in dauernde Stelle gesucht.

Aug. Böhm, Wesel a. Rh.,
Dampfsäge- u. Hobelwerk.

Aelterer Herr sucht zum 1. Sept. in ruhigem Hause

möbl. Zimmer

mit voller Pension.

Offerten mit Preisangabe u. **Nr. 1632** an die Geschäftsstelle.

2 geräumige

Zimmer

eventuell mit kleinem Garten an der Dinxperloer Chaussee für sofort oder später zu vermieten.

Frau Jos. Benning-Holtkamp
Jerichoer Straße 620.

Zwei freundl. möbl.

Zimmer

inmitten der Stadt mit Morgenkaffee **zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum Einmachen!
Einige Zentner
Metzer Mirabellen und Reineklauden
empfiehlt **Plantage Behnen.**

Ein gut erhaltenes

Klavier

billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Eine

Bohnenmühle

zum ausleihen.

Aloys Meiners, Werder Str. 1.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. **Postscheckkonto Köln 11866**

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Bekanntmachung

(Nr. W. III. 3500/7. 16. K. R. A.)

betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern (Jute, Flachs, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern.

Vom 15. August 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmevorschriften nach § 6 *) der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357), vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und vom 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778), und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5 **) der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54), vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 25. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) bestraft wird. Auch kann die Schließung des Betriebes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) angeordnet werden.

§ 1.
Beschlagnahme.

Beschlagnahmt werden hiermit:

a) alle Bastfasern in rohem, ganz oder teilweise gebleichtem, kremiertem oder gefärbtem Zustande.

Als Bastfasern im Sinne der Bekanntmachung sind anzusehen: Jute, Flachs, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf (Manilahanf, Sisalhanf, die indischen Hanfarten, Neuseelandflachs und andere Seilerfasern) und alle bei der Verarbeitung von Bastfaserrohstoffen, Halb- und Fertigerzeugnissen entstehenden Wergarten, Abfälle mit Ausnahme der Lumpen und Stoffabfälle, Fabrikkehricht sowie die durch Auflösung von Bastfasererzeugnissen und Lumpen wiedergewonnenen Fasern ***);

b) alle Halberzeugnisse aus Bastfasern;

c) die nach Maßgabe des § 5 Ziffer 2 auf Vorrat fertiggestellten Halb- und Fertigerzeugnisse aus Bastfasern.

§ 2.
Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über diese nichtig sind, soweit sie nicht auf Grund der folgenden Anordnungen oder etwa weiter ergehender Anordnungen erlaubt werden. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

§ 3.
Verwendungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist nach Auslesen der Fäden und Stoffabfälle das Verbrennen des Fabrikkehrichts und seine Verwendung zu Düngezwecken erlaubt.

§ 4.
Verarbeitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist erlaubt:

a) das Bleichen und Färben roher Garne in den Nummern bis 30 englisch einschließlich;

b) die Fertigstellung der bei Inkrafttreten dieser Bekanntmachung im Bleich- oder Färbverfahren befindlichen bisher beschlagnahmefreien Garne;

c) die Herstellung von Seilerwaren in den handwerksmäßig geführten Betrieben, soweit sie zur Aufarbeitung der am 15. August 1915 in den betreffenden Betrieben vorhanden gewesenen Bastfasern oder Halberzeugnisse erfolgt;

d) die monatliche Verarbeitung des 10. Teiles der am 1. August 1916 vorhanden gewesenen Vorräte an Bastfaserabfall der im § 1, a bezeichneten Art (Fadenabfälle, Spinnabfälle, Wergabfall usw.) sowie an Reißwerg zu Garn und ihre Verarbeitung zu Fertigerzeugnissen;

e) die monatliche Verarbeitung des 10. Teiles der am 1. August 1916 vorhanden gewesenen Vorräte in Leinengarn feiner als Nr. 51 englisch roh und Nr. 31 englisch ganz oder teilweise gebleicht oder gefärbt, sowie die monatliche Verarbeitung des 5. Teiles der nach dem 1. August 1916 hinzugekommenen gleichartigen Garnvorräte zu Geweben und Klöppelspitzen;

f) die Verarbeitung der am 27. Dezember 1915 auf Kettbäumen befindlichen und der bis zum Inkrafttreten dieser Bekanntmachung beschlagnahmefreien Garne, welche sich auf Kettbäumen befinden, allgemein, sowie der bei Inkrafttreten dieser Bekanntmachung auf Kettbäumen befindlichen oder für die Herstellung von Klöppelspitzen vorgerichteten Garne der Nummern 45 bis 50 englisch roh, ohne Rücksicht auf die aus ihnen anzufertigende Ware.

Hierbei dürfen nur Schußgarne, feiner als Nr. 51 englisch roh oder Nr. 31 englisch gebleicht bzw. gefärbt verwendet werden;

g) die Erfüllung der bis zum 1. Februar 1916 getätigten Lieferungsverträge von Erzeugnissen aus bis zum 1. Juni 1916 beschlagnahmefreien Bastfaser-Rohstoffen, wenn die Rohstoffe vor dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung im Besitz des sie verarbeitenden Betriebes waren;

h) die monatliche Verarbeitung einer solchen Menge beschlagnahmter Rohstoffe, welche dem 5. Teil des bei Inkrafttreten dieser Bekanntmachung vorhanden gewesenen Bestandes der nach dem 1. Januar 1916 aus dem Reichsauslande (nicht den besetzten Gebieten) eingeführten Rohstoffe entspricht.

§ 5.
Verarbeitungserlaubnis für Kriegsbedarf.

1. Die Verarbeitung und Verwendung von Bastfasern ist erlaubt, soweit sie zur Erfüllung von unmittelbaren oder mittelbaren Aufträgen der Heeres- oder Marinebehörden dienen (Kriegslieferungen).

Der Nachweis der Verwendung zur Erfüllung einer Kriegslieferung ist zu führen. Für jeden mittelbaren oder unmittelbaren Auftrag auf eine Kriegslieferung muß sich der Hersteller der Halb- oder Fertigerzeugnisse vor der Anfertigung von Kriegslieferungen aus beschlagnahmten Beständen im Besitz eines ordnungsmäßig ausgefüllten und von der auftraggebenden Behörde unterschriebenen amtlichen Belegscheins für Erzeugnisse aus Bastfasern befinden. Vordrucke für diese Belegscheine sind bei der Beschlagnahmestelle I (Vordruckverwaltung) der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 10, erhältlich.

2. Auch ohne einen Auftrag auf Kriegslieferungen dürfen Halb- und Fertigerzeugnisse für Heeres- oder Marinebedarf aus Bastfasern auf Vorrat nach Maßgabe der folgenden Vorschriften hergestellt werden:

a) Zu Garnen, nicht feiner als Leinengarn Nr. 45 englisch und zu Seilerwaren für Kriegsbedarf dürfen Bastfasern dauernd mit der Maßgabe verarbeitet werden, daß die jeweils vorrätige Menge an Garnen und Seilerwaren nicht mehr als 25 Gewichtsteilen vom Hundert jedes einzelnen am 1. Dezember 1915 vorhanden gewesenen Bestandes an Bastfasern gleichkommt. Die Vorräte an Garnen feiner als Nr. 30 dürfen ein Fünftel des beschlagnahmten Gesamtvorrats an Garnen nicht überschreiten.

Bei der Berechnung der Gesamtmenge der vorhanden gewesenen Bestände an Bastfasern sind in Abzug zu bringen die Mengen der nach dem 25. Mai 1915 aus dem Auslande eingeführten Rohstoffe und die Mengen der gemäß § 4 Ziffer d bezeichneten Abfälle.

Personen, deren Vorrat am 1. Dezember 1915 geringer war als ein Zwölftel des im Jahre 1913 verarbeiteten Rohstoffgewichts, dürfen Garne, nicht feiner als Leinengarn Nr. 30 englisch und Seilerwaren für Kriegsbedarf uneingeschränkt auch auf Vorrat arbeiten.

Bei der Feststellung der Bestände sind als Faserstroh vorhandene Vorräte nur mit einem Fünftel ihres Gewichts in Rechnung zu stellen.

b) Zu Geweben für Kriegsbedarf dürfen Bastfasergarne dauernd mit der Maßgabe verarbeitet werden, daß die jeweils vorrätige Gewebemenge nicht mehr als 25 Gewichtsteilen vom Hundert der am 1. Dezember 1915 vorhanden gewesenen Bastfasergarnbestände gleichkommt.

Bei Berechnung der Gesamtmenge der Bastfasergarnbestände vom 1. Dezember 1915 ist die Menge der nach dem 25. Mai 1915 aus dem Auslande eingeführten Garne und Zwirne nicht zu berücksichtigen.

Die auf Vorrat hergestellten Garne und Gewebe bleiben beschlagnahmt (vgl. § 7); sie müssen getrennt von den übrigen Beständen gelagert werden. Es ist über sie ein Lagerbuch zu führen, aus welchem die Menge sowie jede Aenderung und Verwendung dieser Vorräte ersichtlich sein muß.

Als Rohstoff- bezw. Garnvorrat gelten die nicht in Bearbeitung genommenen Mengen. Auf Lager befindliche gehechelte Fasern und Wergarten sind Rohstoffbestände im Sinne dieses Paragraphen; ferner sind als Vorrat alle diejenigen Halb- und Fertigerzeugnisse anzusehen, welche die Herstellungsmaschinen (Webstuhl, Spinnstuhl, Seilschlagmaschinen usw.) verlassen haben.

§ 6.
Veräußerungserlaubnis für Bastfaserrohstoffe.

Die Veräußerung und Lieferung von Bastfaserrohstoffen und Werg sowie nach dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung aus dem Reichsauslande (nicht den besetzten Gebieten) eingeführten Abfällen bezw. Reißwerg der im § 1 bezeichneten Art ist nur an die Bastfaser-Einkaufsgesellschaft m. b. H., Berlin W. 56, Werderscher Markt 4, gestattet.

Andere Abfälle der im § 1 bezeichneten Art dürfen verkauft werden:

a) in Mengen bis zu 10000 kg allgemein;

b) in Mengen über 10000 kg nur an die Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen, Berlin W. 9, Bellevuestraße 12a, oder an Personen oder Firmen, welche einen schriftlichen Ausweis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums zur Berechtigung des Aufkaufes der bezeichneten Abfälle erhalten haben *).

Die Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen ist jedoch nur verpflichtet, Ladungen der vorbezeichneten Abfälle anzunehmen, die die Zusammensetzung einer der folgenden Gruppen haben:

Gruppe A: Garnreste,
Gruppe B: Naßspinnabfälle,
Gruppe C: Kämmlinge,
Gruppe D: Kardenabfälle,
Gruppe E: Wergabfall und Schwingabfall,
Gruppe F: Kehricht oder Scherabfall.

§ 7.
Veräußerungserlaubnis der Bastfasererzeugnisse.

Trotz der Beschlagnahme ist gestattet:

a) die Veräußerung und Lieferung der Bastfaserhalberzeugnisse an Selbstverarbeiter sowie an die Leinengarn-Abrechnungsstelle Aktiengesellschaft, Berlin W. 56, Schinkelplatz 1/4, oder an Personen, welche im Besitz eines schriftlichen Ausweises der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums zur Berechtigung des Aufkaufes der beschlagnahmten Gegenstände sind;

b) die Lieferung der seit dem 27. Dezember 1915 gemäß § 5 Ziffer 2 hergestellten Erzeugnisse zur Erfüllung eines Auftrages auf Kriegslieferungen gegen Belegschein.

§ 8.
Ausnahmen.

Ausnahmen von dieser Bekanntmachung können durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums in Berlin bewilligt werden.

Schriftliche, mit eingehender Begründung versehene Anträge sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Sektion W. III, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 10, zu richten.

§ 9.
Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung am 15. August 1916 in Kraft. Gleichzeitig werden die Bekanntmachungen W. III. 1577/10. 15. K. R. A. vom 23. Dezember 1915 und W. III. 1500/4. 16. K. R. A. vom 26. Mai 1916 aufgehoben.

Münster, den 15. August 1916.

Das Königliche Stellvertr. Generalkommando des VII. Armeekorps.
Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl, General der Infanterie.

Veröffentlicht.
Bochum, den 15. August 1916.
Der Oberbürgermeister. **Der Landrat.**

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. wer der Verpflichtung, die enteigneten Gegenstände herauszugeben oder sie auf Verlangen des Erwerbers zu überbringen oder zu versenden, zuwiderhandelt;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

***) Die Beschlagnahme von Flachs- und Hanfstroh auf Grund der Bekanntmachung vom 12. Juli 1916 Nr. W. III. 300/6. 16. K. R. A. sowie die Beschlagnahme von Lumpen und neuen Stoffabfällen auf Grund der Bekanntmachung vom 16. Mai 1916 Nr. W. IV. 900/4. 16. K. R. A. bleibt hierdurch unberührt.

*) Die Vorschrift des § 4 der Bekanntmachung W. III. 300/6. 16. K. R. A. vom 12. Juli 1916 über den Verkauf von Bastfasern, welche aus beschlagnahmtem Bastfaserstroh gewonnen sind, bleibt unberührt.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 55 ist bei der Firma **Ludwig Schwartz** zu Bocholt heute folgendes eingetragen:

Der Fabrikant Felix Schwartz zu Bocholt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Bocholt, den 15. August 1916.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Vorstände derjenigen **weder mit Gas- noch mit Elektrizitäts-Anschluß** versehenen Haushaltungen, bei denen **nicht die Möglichkeit** des Anschlusses besteht, werden aufgefordert, sich zwecks

Regelung der Petroleumabgabe

im Verwaltungsgebäude des Gaswerks zu melden und zwar die Haushaltungsvorstände mit den Anfangsbuchstaben

A—H am Montag, dem 21. August, von 2—7 Uhr
I—R „ Dienstag, „ 22. „ „ 2—7 „
S—Z „ Mittwoch, „ 23. „ „ 2—7 „

Bocholt, den 18. August 1916.

Der Bürgermeister.

Zur Aufklärung der Molkereien.

Am 12. August 1916 treten die Vorschriften der §§ 8 und ff. der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (R. G. Bl. S. 755) in Kraft. Danach sind die in Molkereien hergestellten Speisefette für den Kommunalverband, in dem die Molkerei liegt, beschlagnahmt. Als Molkerei im Sinne dieser Vorschrift gilt jeder Betrieb, in dem täglich mehr als 50 Liter Milch verarbeitet werden.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 5. August 1916 sind die bis zum 12. August 1916 von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin in Anspruch genommenen Mengen, auch nach dem 12. August 1916 nach den Anweisungen der Zentral-Einkaufsgesellschaft an die von ihr bezeichneten Stellen zu liefern.

Es stellt sich die Sachlage ab 12. August 1916 wie folgt.

1. Diejenigen Molkereien, denen seitens der Zentral-Einkaufsgesellschaft Inanspruchnahme-Erklärungen in der Zeit bis 12. August 1916 zugegangen sind, haben die von der Zentral-Einkaufsgesellschaft beanspruchten Mengen — und zwar sowohl die im August beanspruchten, als auch die aus früheren Zeiten rückständigen — nach den Anweisungen der Zentral-Einkaufsgesellschaft an die von ihr bezeichneten Stellen zu versenden.

   Den danach verbleibenden Teil ihrer Produktion haben diese Molkereien zur Verfügung des Kommunalverbandes zu halten und nach dessen Anweisung zu liefern.
2. Diejenigen Molkereien, die nichts an die Zentral-Einkaufsgesellschaft zu liefern haben, haben ihre gesamte Produktion zur Verfügung des Kommunalverbandes zu halten und nach dessen Anweisung zu liefern.

Diese Molkereien, — ebenso die unter 1) genannten, soweit deren Produktion dem Kommunalverband zur Verfügung zu halten ist, — haben sich mit allen diesbezüglichen Anfragen lediglich an den Kommunalverband zu wenden.

Allgemein wird noch bemerkt, daß die Unternehmer von Molkereien trotz der für den Kommunalverband eintretenden Beschlagnahme

1. die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen vornehmen,
2. an ihre Milchlieferer Butter liefern,
3. sofern die Molkerei ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb ist, Butter in der eigenen Wirtschaft verbrauchen dürfen.

Es ist zu bemerken, daß die Menge der an die Milchlieferer zurückzuliefernden Butter über den Empfang der im Juli 1916 zurückgegebenen Butter nicht hinausgehen darf. Soweit diese für Juli errechneten Menge mehr als 180 Gramm pro Kopf und Woche betragen hat, hat eine Beschränkung auf 180 Gramm einzutreten.

Die Zurücklieferung darf nur für den Milchlieferer und die zu seinem Haushalt gehörigen Personen erfolgen.

Zu seinen Haushaltsangehörigen sind **nicht** zu rechnen: Personen, die nicht im Haushalt beköstigt werden; ferner nicht Kriegsgefangene, Schnitter und auswärtige Saisonarbeiter.

Für die nicht zum Haushalt gehörigen Personen kann Butter mit Genehmigung des Kommunalverbandes zurückgeliefert werden, aber nur bis zur Höhe von 90 Gramm pro Kopf und Woche.

An Milchlieferanten, die im eigenen Haushalt auch noch buttern, darf Butter nicht zurückgeliefert werden.

Die Molkereien haben alsbald eine Liste der Milchlieferer unter Angabe der Anzahl der Haushaltsangehörigen und unter Angabe der Höhe der Buttermengen, die den Milchlieferern geliefert werden, aufzustellen und dem Kommunalverband einzureichen. Zum Zwecke der Aufstellung dieser Liste haben die Molkereien von dem Milchlieferer sich Bescheinigungen ausstellen zu lassen, daß er in seinem eigenen Betriebe nicht buttert, und daß die von ihm namentlich aufzuführenden Personen zu seinem Haushalte gehören.

Die Bescheinigungen sind übersichtlich geordnet aufzubewahren; die Molkereien haben auch ordnungsgemäß Buch zu führen.

Hinsichtlich der Abgabe von Frischmilch gilt bis auf weiteres als Grundsatz, daß die Lieferungen von Frischmilch in dem bisherigen Verhältnis und an die bisherigen Stellen unverändert weiter zu gehen haben.

Borken, den 15. August 1916.

Der Kreisausschuß.

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt.
Luftkurort Cleve bei nervösen Angst- und Zwangsleiden fachärztl. seelische Behandlg. Prosp. gr.

Bekanntmachung über Rohfette.

Nachstehendes Verlangen des Kreisausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette G. m. b. H. in Berlin wird hiermit öffentlich bekannt gemacht:

Gemäß § 2 Abs. 1 der Verordnung des Bundesrats über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichs-Ges.-Blatt S. 165), welche in den Geschäftsräumen der Gemeinde eingesehen werden kann, wird hiermit das Verlangen gestellt, daß bei gewerblichen Schlachtungen von Rindvieh und Schafen in der Gemeinde Mussum die Rohfette nach der Anweisung über die Lostrennung, Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung von Rohfetten vom 5. und 10. April 1916 (Reichsanzeiger Nr. 82 und 86) losgetrennt und vom 12. August 1916 ab die folgenden Innenfette: Darm-, Netz-, Magen-, Brust und Schloßfette sowie die Abfallfette (die beim Reinigen und Schleimen der Därme gewonnenen Fette), ferner vom 26. August 1916 ab auch das Nierenfett ohne Fleischnieren, das Herzbeutelfett und die Fettbrocken, soweit sie sich beim Verkaufe von Fleisch ergeben, an Sal. Gumpertz, Hattingen abgeliefert werden.

Die Benennung anderer Schmelzen bleibt vorbehalten.

Vorstehendes Verlangen gilt nicht für Schlachtungen, welche von den Dienststellen des Heeres oder der Marine im eigenen Betriebe vorgenommen werden. Bei Schlachtungen, welche im Auftrage solcher Dienststellen in gewerblichen Betrieben erfolgen, besteht eine Verpflichtung zur Lostrennung und Ablieferung dann nicht, wenn vom Unternehmer dieser gewerblichen Schlachtungen die schriftliche Bestätigung der Dienststellen darüber, daß die Schlachtungen in ihrem Auftrage erfolge und die anfallenden Rohfette von ihnen in Anspruch genommen werden, binnen einer Woche nach dieser Bekanntmachung, im Falle späterer Aufträge binnen einer Woche nach Erteilung der Aufträge, bei der bezeichneten Schmelze eingegangen ist.

Hinsichtlich der Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung der Rohfette wird auf die Anweisung vom 5. April 1916 erwiesen, welche in den Geschäftsräumen der Gemeinde eingesehen werden kann.

Die Schmelze ist angewiesen, die Hälfte des aus den angelieferten Rohfetten ausgeschmolzenen und zur menschlichen Ernährung geeigneten Fettes (Feintalges) in die Gemeinde zurückzuliefern. Die Verfügung über den zurückgelieferten Feintalg steht der Gemeindeverwaltung zu. Macht die Gemeindeverwaltung von ihrem Verfügungsrecht Gebrauch, so hat die Schmelze den Feintalg an die von der Gemeindeverwaltung bezeichneten Stellen abzuliefern. Macht die Gemeindeverwaltung von ihrem Verfügungsrecht keinen Gebrauch, so hat die Schmelze die oben erwähnte Hälfte des Feintalges an die Anlieferer der Rohfette im Verhältnis ihrer Anlieferung zurückzuliefern. Diese Anlieferer können der Schmelze für die Rücklieferung andere Stellen innerhalb der Gemeinde benennen.

Soweit die Gemeindeverwaltung den Feintalg den Anliefern überläßt, hat die Schmelze der Gemeindeverwaltung auf ihr Verlangen bis zum 5. jedes Monats anzuzeigen, in welchen Mengen und an welche Stellen Feintalg im abgelaufenen Monat in den Gemeindebezirk zurückgeliefert worden ist.

Über die gewerbsmäßige Abgabe des Feintalges an Verbraucher werden gemäß § 9 Satz 2 der Verordnung über Rohfette vom 16. März 1916 mit Zustimmung des Reichkanzlers folgende Vorschriften erlassen:

„Das zum Verbrauch als Feintalg von den Schmelzen zurückgelieferte, ausgeschmolzene Fett darf vorläufig noch in den gleichen Formen und Packungen geliefert werden, in denen die Schmelzen bisher geliefert haben.

Bei der Lieferung von Pfunden oder Bruchteilen von Pfunden in Tüten haben die Tüten in deutlich leserlicher Schrift den Aufdruck: „Kriegsausschuß-Feintalg" zu enthalten.

Bei der Lieferung in Kübeln haben die Kübel die deutlich leserliche Aufschrift: „Kriegsausschuß-Feintalg" zu tragen.

Bei der Lieferung in Blöcken (Riegeln oder Broten) sind in die Blöcke (Riegel oder Brote) Pergament- oder Pergamentersatzstreifen einzuschmelzen, die in ihrer ganzen Länge und in nicht lösbarer Schrift die sich wiederholenden Worte: „Kriegsausschuß-Feintalg" zu tragen haben. Die Blöcke (Riegel oder Brote) sind in Packungen mit der deutlich leserlichen Aufschrift: „Kriegsausschuß-Feintalg zu liefern.

Feintalg darf an Einzelverbraucher gewerbsmäßig nur in Mengen bis zu 125 g auf einmal abgegeben werden. Vorschriften der Gemeinde über weitergehende Beschränkung der gewerbsmäßigen Abgabe von Feintalg bleiben hiervon unberührt.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften sind nach § 13 Nr. 3 der Verordnung über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichs-Ges.-Blatt S. 165) mit Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bedroht."

Berlin, den 15. April 1916.

Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette G. m. b. H.

Dr. Weigelt. ppa. Dr. Knetsch.

Veröffentlicht

Bocholt, den 16. August 1916.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom heutigen Tage wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wasserschau in Spork am 31. August cr. beginnt, über den Wielbach bei der Schule in Spork um 8 Uhr morgens, über den Reyeringbach an der Hendener Grenze um 3 Uhr nachmittags.

Bocholt, den 16. August 1916.

Der Amtmann: **Lainck.**

Am Dienstag, den 22. August werden im Hospiz an Kriegerwitwen Sandsäcke ausgegeben.

Vereinigte Frauenvereine.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, dem 23. August 1916, nachmittags 4 Uhr anfangend, soll im Schaubezirke Werth die Isselschau abgehalten werden.

Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor dem Schautermine die Räumung zu bewirken, insbesondere soll Unkraut, Anlandungen und Versandungen sowie überhängendes Holz vollständig entfernt, auch soll jeder Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Termine auf den die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 28 des Isselschaureglements mit einer Polizeistrafe bis zu 15 Mark belegt, und außerdem wird die Herstellung des reglementsmäßigen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Die Schau beginnt an der Brücke vor Werth.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung vor dem Schautermine beendet sein muß, daß demnach Räumung während des Termins reglementswidrig und deshalb strafbar ist.

Bocholt, den 15. August 1916.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Am Samstag, dem 19. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr findet der Verkauf von frischem Fleisch bei Hidding in Stenern und Menting in Biemenhorst gegen Vorzeigung des Brot- oder Mahlbuches statt.

Bocholt, den 17. August 1916.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom heutigen Tage mache ich darauf aufmerksam, daß die Schützen an der Eisenhütte in Liedern, Spiekerstau in Suderwick und Leopoldschleuse in Anholt am 29. August cr. geöffnet werden. Das Flußbett ist am 30. August cr. leer und müssen die Arbeiten an diesem Tage ausgeführt werden.

Ich bemerke ausdrücklich, daß, wenn die Räumung am 31. August cr. nicht vollständig bewirkt ist, sofort Bestrafung eintritt.

Bocholt, den 16. August 1916.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Am Dienstag, dem 5. September ds. Js. vormittags 10 Uhr beginnend, wird die Schau über die Aa von der Rhederbrügger Grenze bis Krechting abgehalten.

Die Schau über die übrigen Wasserläufe im Amtsbezirke Rhede findet in folgenden Terminen statt:

Für Rhede-Altrhede am Mittwoch, dem 6. September 1916:
a. über den Rhederbach vormittags 7½ Uhr.
b. über den Koppelerbach vormittags 9½ Uhr.

Für Crommert: am Donnerstag, dem 7. September 1916:
a. über den Rümpingsbach vormittags 7 Uhr.
b. über den Vennegraben vormittags 9½ Uhr.

Für Vardingholt am Freitag, dem 8. September 1916:
a. über den Vardingholter-Bach vormittags 7 Uhr.
b. über den Kettelerbach vormittags 9½ Uhr.

Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schautermine vollständig ausgeführt werden, und muß jeder Räumungspflichtige dem Schautermine persönlich beiwohnen oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Die Räumung umfaßt insbesondere die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände, als Wasserpflanzen, Wurzeln, in das Flußbett gefallenes Holz, Steine, Erde und so weiter.

Die ausgeworfenen Gegenstände dürfen am Uferrande nicht liegen bleiben, sondern sind sofort nach der Reinigung zu entfernen.

Gegen diejenigen, die den Bestimmungen der Vorfluts-Polizeiverordnung nicht pünktlich nachkommen, wird eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. festgesetzt und außerdem die Räumung auf deren Kosten vorgenommen.

Rhede, den 15. August 1916.

Der Amtmann:
J. V. Essing.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß genehmigte Fahrräder **nur zu dem Zweck** gebraucht werden dürfen, zu welchem die Erlaubnis erteilt ist. Auch ist die Uebertragung an andere unstatthaft. Zuwiderhandelnde machen sich strafbar nach § 4 letzter Absatz der Verordnung des Generalkommandos am 12. Juli 1916.

Rhede, den 18. August 1916.

Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung.

Das von den Landwirten des Amtes Rhede ausgedroschene Getreide kann an den Kaufmann Theodor Rössing in Rhede abgeliefert werden.

Rhede, den 18. August 1916.

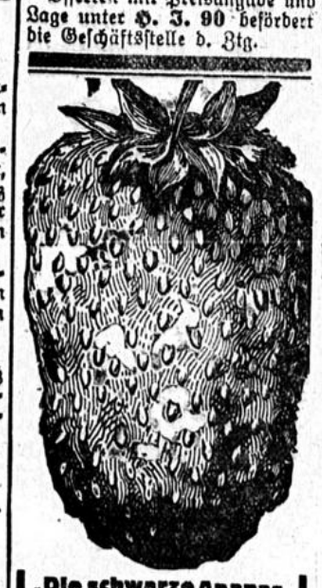
Der Amtmann.

Stadtverwaltung Anholt.

Die **Entscheidung der Anträge auf Erlaubnis der Benutzung eines Fahrrades** kann von heute an **in den Vormittags-Dienststunden** auf dem Bürgermeisteramt **entgegengenommen werden.**

Der Bürgermeister.

Grundstück,
ca. 400—500 Ruten groß, mögl. in der Nähe der Stadt
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe und Lage unter **H. J. 90** befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.



„Die schwarze Ananas-Erdbeere" aus Vierlanden. Aufsehenerregende Erdbeer-Neuheit. Der Familie des König Albert angehörend. Die fruchtbarste Erdbeere der Jetztzeit. Hält, von aller Welt bewundert, einen Siegeszug durch die Länder, jeden Markt sich im Sturm erobernd. Die Pflanze macht bis 14 mit Riesenfrüchten überladene Fruchtstengel. Ein Quartier von Dreiviertel Morgen gab jeden Tag drei Zentner Erdbeeren, festfleischige, zuckersüße, köstlich aromatische Früchte zum Teil von einer Größe, daß man dreimal verbeißen muß, ehe man sie bewältigt. Die schwarze Farbe, das lange Transporte und nasse Witterung aushaltende feste Fleisch, die ungeheure Fruchtbarkeit wird die „schwarze König Albert" bald zur begehrtesten aller Erdbeersorten machen, besonders seitens der Marktgärtner, die Massenerträge, Transportfestigkeit, raschen Absatz von einer neuen Erdbeersorte verlangen. Wo auch die „schwarze Ananas" auf dem Markte ausgestellt wurde, alles griff nur nach ihr und sie war überall sofort ausverkauft. — Die schwarze König Albert ist ein Findling, ein Figdelkind; niemand weiß recht, wer ihre Eltern sind, sie war, wie vom Himmel gefallen, plötzlich da, diese schwarze Prinzessin, auf dem Felde der Vierländer Erdbeergärtner, zu deren größter Verwunderung, und die Vierländer nahmen sich dieser Neugeborenen herzlichst an, hegten sie und pflegten sie, und man steht jetzt voll Verwanderung vor diesem schwarzen Königskinde, dieser schwarzen Ananas, die bald durch ihre enormen Erträge den ganzen Erdbeerbau beherrschen wird. — 12 Pflanzen M. 1.75, — 25 Pflanzen M. 3.—, 50 Pflanzen M. 5.— 100 Pflanzen M. 9.—, 200 Pflanzen M. 14.—, 1000 Pflanzen M. 45.—. Die Aufträge werden der Reihe nach in der sie einlaufen, ausgeführt, soweit, wie das beschränkte Pflanzenmaterial, da Neuheit, zuläßt. Verbindlich ist dieses Angebot bis 31. August.

„Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt. Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser. Dieses Jahr sehr billig: Gemüse-Sämereien, Obstbäume, Rosen, Blumenzwiebeln. ☞ Hauptkatalog umsonst. Schwarze Stiefmütterchen, schwarze Malven, schwarze Barbatusnelken, alle in tiefstem Schwarz, Paket Samen 35 Pfg. Müssen jetzt ausgesät werden. — Ferner müssen jetzt die 9 Wintergemüse ausgesät werden, die, wenn jetzt ausgesät, Euch die langen Wintermonate hindurch mit reichem Gemüsevorrat unausgesetzt versorgen, einer schier unerschöpflichen Vorratskammer gleich: Spinat, Rapünzchen, Speise-Herbstrüben, Radies, Rettich, Petersilie, Wintersalat, Speisemöhren, Winterhackezwiebeln: ein Paket Saat 35 Pfg., die 9 Pakete M. 2.—. Hornspäne 10 Pfund M. 3.

...undstück,
...—500 Ruten groß,
... der Nähe der Stadt
...ufen gesucht.
...n mit Preisangabe und
...er H. J. 90 befördert
...äftsstelle d. Ztg.



...hwarze Ananas-
...re" aus Vierlanden.
...nerregende Erd-
...ukelt. Der Familie
...g Albert angehörend.
...chtbarste Erdbeere
...zeit. Hält, von aller
...wandert, einen Sie-
...durch die Länder,
...arkt sich im Sturm
...l. Die Pflanze macht
...mit Riesenfrüchten
...ne Fruchtstengel.
...rtier von Dreiviertel
...gab jeden Tag drei
... Erdbeeren, fest-
..., zuckersüße, köst-
...atische Früchte zum
... einer Größe, daß
...mal zerbeißen muß,
... sie bewältigt. Die
... Farbe, das lange
...te und nasse Wit-
...aushaltende feste
... die ungeheure
...rkeit wird die
...e König Albert"
...begehrtesten aller
...orten machen, be-
...seitens der Markt-
...die Massenerträge,
...tfestigkeit, raschen
...on einer neuen Erd-
...verlangen. Wo
...„schwarze Ananas"
...Markte ausgestellt
...lles griff nur nach
...ie war überall so-
...verkauft. — Die
... König Albert ist
...ng, ein Findelkind;
...weiß recht, wer ihre
...nd, sie war, wie
...nel gefallen, plötz-
... diese schwarze
..., auf dem Felde
...länder Erdbeer-
...zu deren größter
...rung, und die Vier-
...hmen sich dieser
...enen herzlichst an,
... und pflegten sie,
... steht jetzt voll
...rung vor diesem
... Königskinde, die-
...rzen Ananas, die
...ch ihre enormen
...n ganzen Erdbeer-
...rschen wird. —
...n M. 1.75, — 25
... 3.—, 50 Pflanzen
... Pflanzen M. 9.—,
...en M. 14.—, 1000
...l. 45.—. Die Auf-
...en der Reihe nach
... einlaufen, aus-
...soweit, wie das
... Pflanzenmate-
...Neuheit, zuläßt.
... ist dieses An-
...31. August.
...ngärtnereien
...-Erfurt. Liefe-
...r Se. Majestät
...tschen Kaiser.
...hr sehr billig:
...ämereien, Obst-
...en, Blumenzwie-
... Hauptkatalog
... Schwarze Stief-
..., schwarze Mal-
...warze Barbatus-
...lle in tiefstem
... Paket Samen
...üssen jetzt aus-
...len. — Ferner
...t die 9 Winter-
...sgesät werden,
... jetzt ausgesät,
...langen Winter-
...urch mit reichem
...at unausgesetzt
... einer schier un-
...en Vorratskam-
... Spinat, Rapünz-
...se - Herbstrüben,
...ttich, Petersilie,
... Speisemöhren,
...zwiebeln: ein
... 35 Pfg., die 9
...—. Hornspäne
... 8.

umfangreiches Zerstörungsfeuer auf die Einrichtungen des Feindes. Keine Infanterietätigkeit. Die Zahl der von uns im Laufe des gestrigen Tages nördlich der Somme gemachten unverwundeten Gefangenen übersteigt 200; wir erbeuteten 5 Maschinengewehre. An der übrigen Front das gewöhnliche Geschützfeuer.

Belgischer Bericht: Der Feind zeigt wenig Tätigkeit. Heute richteten an unserer Front in dem Abschnitt von Ramscapelle und Boesinghe unsere Geschütze aller Kaliber ein wirkungsvolles Zerstörungsfeuer auf die Verteidigungseinrichtungen des Gegners.

Englischer Bericht.

WTB. **London**, 18. Aug. (Eig. Drahtber.) Englischer Kriegsbericht vom 17. August: In der vergangenen Nacht und am frühen Morgen unternahm der Feind eine Reihe entschlossener Gegenangriffe nordwestlich von Pozieres in breiter Front mit beträchtlichen Kräften. Sechs Linien Infanterie gingen zum Angriff vor, fluteten aber unter sehr schweren Verlusten zurück. Geschütze und Maschinengewehre richteten große Verheerungen an. In keinem Falle gelang es dem Feinde in unsere Linien einzudringen. Nordwestlich von Bazentin besetzten wir ungefähr hundert Yards Schützengräben. Ein Gegenangriff wurde zurückgewiesen. Einige Gefangene wurden gemacht. Ein deutsches Flugzeug wurde hinter unseren Linien in der Nähe von Pozieres heruntergeholt.

WTB. **London**, 17. Aug. (Eig. Drahtber.) Englischer Heeresbericht. Als Ergebnis der Kämpfe der letzten Nacht schoben wir unsere Linie westlich und südwestlich von Guillemont vor. Westlich des Hochwaldes, High Wood, eroberten wir dreihundert Yards feindlicher Gräben.

Italienischer Bericht.

WTB. **Rom**, 18. Aug. (Eig. Drahtber.) Heeresbericht vom 17. August: An der Front am unteren Isonzo dauerte gestern die Artillerie- und Bombenwerfertätigkeit gegen die feindlichen Linien an. Auf dem Karst wurde wiederum ein feindlicher Gegenangriff abgeschlagen; wir machten etwa 100 Gefangene, darunter vier Offiziere. Im Tolmeinabschnitt nahm unsere Artillerie den Bahnhof Santa Lucia, wo Bewegungen von Zügen gemeldet wurden, unter Feuer. Im Hochcordevole und auf der Tonezzahochfläche heftige Artillerietätigkeit des Feindes, die von der unsrigen wirksam bekämpft wurde. Eins unserer Geschwader von Voisin-Flugzeugen bombardierte die Station Reifenberg an der Linie Görz-Triest mit sehr wirksamen Ergebnissen. Die Flieger sind wohlbehalten zurückgekehrt. Nachts warfen feindliche Wasserflugzeuge Bomben auf Venedig und die Lagune von Grado. Es ist kein Opfer zu beklagen. Einiger Schaden wurde angerichtet.

Provinzielles.

— **Münster**, 18. August. Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos VII. Armeekorps geht uns folgendes zu:

Wegen verbotenen Verkehrs mit Kriegsgefangenen sind bestraft worden: am 3. 6. vom Amtsgericht in Lanten die Näherin Caroline Simons in Sonsbeck mit 30 Mk. und am 17. 7. vom Schöffengericht in Recklinghausen der Bergmann Michael Skoluda in Drewer mit 300 Mk. Geldstrafe.

Ferner sind bestraft worden: am 3. 7. vom Amtsgericht in Oberhausen die Ehefrau Joseph Limberg in Osterwick mit 150 Mk. Geldstrafe wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Butter, am 5. 7. vom Amtsgericht in Crefeld die Ehefrau Theodor Hebbering dortselbst mit 110 M. Geldstrafe wegen Ueberschreitung des Höchstpreises für Käse, am 14. 7. vom Schöffengericht in Solingen der Bäckermeister Wilhelm Fischer in Höhscheid mit 100 Mk. Geldstrafe wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Brot, vom Amtsgericht in Moers der Händler Otten Tillmann in Rheurdt mit 100 Mk. Geldstrafe wegen übermäßiger Preissteigerung, vom Amtsgericht in Düsseldorf der Kaufmann Hubert Göbels ebenda mit 150 Mk. Geldstrafe wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Fleischwaren, ferner der Metzgermeister Karl Meyer und Frau Emil Berger, beide in Düsseldorf, mit je 150 Mk. Geldstrafe wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Fleischwaren bzw. Aufforderung zum Abschluß eines Vertrages, durch den die Höchstpreise überschritten sind, und Erbietung zu einem solchen Vertrage.

* **Dülmen**, 17. Aug. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden aus den 43 453 Mk. betragenden Sparkassen-Zinsüberschüssen für das Gymnasium 7000 Mk., für Kriegswohlfahrtszwecke 30 335 Mk., für den Bebauungsplan der Stadt 1000 Mk., zur Förderung der Kleintierzucht 450 Mk., für Badekuren armer Kinder 300 Mk., für Jugendpflege 300 Mk. und für Lungenkranke 400 Mk. bewilligt.

* **Wanne**, 17. Aug. Der Verband der rheinisch-westfälischen Landgemeinden hielt in Wanne unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Bürgermeisters Heynen aus Friemersheim, eine Vorstandssitzung ab, die hauptsächlich den Ausbau des Kleinwohnungswesens in den Städten und Landgemeinden zum Gegenstande hatte, eine Frage, die zurzeit überall im Vordergrunde des Interesses steht, besonders in Verbindung mit der Beschaffung von Heimstätten für unsere zurückkehrenden Krieger. Auch andere kriegswirtschaftliche Maßnahmen wurden erörtert. Unter Führung des Landrats, Polizeipräsidenten Dr. zur Nieden, der Amtmänner Weiberg (Wanne) und Berkermann (Eickel), sowie unter Teilnahme der drei Reichstagsabgeordneten Herold, Meyer zu Jersheim und Busch wurden u. a. besichtigt: Die Gartenstadt Dorneburg bei Eickel, die Kläranlagen der Stadt Bochum, die Kolonie Dahlhausen der Firma Krupp in Hordel, die Benzolfabrik der Zeche „Hannover 1—2" in Hordel und der Hafen in Wanne, besonders der Westhafen; ferner die Schleusenanlagen und die großen Speicher der Lagerhäuser der Westfälischen Transport-Aktiengesellschaft, endlich der Flugplatz Wanne-Herten und der Wanner Wald- und Waldfriedhof.

* **Brasselt**, 17. Aug. Herr Bürgermeister Mosterts von hier ist gestern abend infolge eines unglücklichen Zufalles bei der Entenjagd auf dem alten Rhein ums Leben gekommen.

* **Willich**, 17. Aug. Hier ereignete sich ein schweres Unglück. Als auf einem Getreidefelde des Gutsbesitzers Peter Binger die die Mähmaschine bedienenden Personen sich während der Kaffeepause hingesetzt hatten, um das Vesperbrot zu nehmen, scheuten plötzlich, jedenfalls infolge der Fliegen, die vor die Maschine gespannten Pferde und rasten durch. Eine der Frauen, die bei der Arbeit mit tätig war, wurde von dem Flügel der Maschine so entsetzlich getroffen, daß schon nach wenigen Minuten der Tod eintrat. Der die Maschine führende Math. Dennes, Vater von sechs Kindern, kam, als er die davon rasenden Tiere zum Stillstand bringen wollte, in einem Zuckerrübenfelde zu Fall und wurde lebensgefährlich verletzt; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Eine andere Frau erlitt ebenfalls eine schwere Verletzung. Der ungefähr 15 Jahre alte Pferdejunge trug eine schwere Verletzung des Rückgrates davon.

* **Höhscheid**, 16. Aug. Die Stadtverordneten haben beschlossen, allen städtischen Beamten, auch den unverheirateten, eine jährliche Teuerungszulage von 150 Mark zu geben. Außerdem wurde noch für jedes Kind eine jährliche Zulage von 60 Mark bewilligt.

Aus aller Welt.

— **Eisleben**, 17. Aug. Der hiesige Bäckermeister Weller, der dem Brotmehl 18 Prozent Gips und 10 Prozent Holzfasermehl beimischte, wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

WTB. **Bern**, 16. Aug. Dem Petit Journal zufolge ist in dem Truppenlager Blois eine Feuersbrunst ausgebrochen, die in weniger als einer Stunde alle Baracken einäscherte. Angeblich sind keine Opfer zu beklagen, der Schaden soll sehr bedeutend sein.

WTB. **Bern**, 17. Aug. Mailänder Blätter melden, daß die Eisenbahnlinie an der Adria durch das Erdbeben unterbrochen wurde. Die Präfekten von Pesaro und Ancona berichteten, die Panik unter der Bevölkerung sei sehr groß. In Rimini wurde der Bevölkerung verboten, wieder in die Häuser zurückzukehren.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 19. August.

Vor einem Jahre.

18. August 1915. Abweisung französischer Angriffe in den Vogesen. — Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligem Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, in deutschem Besitz. Mackensen wirft die Russen über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk. Der Einschließungsring auf dem westlichen Ufer wird geschlossen. — Unsere Marineluftschiffe unternehmen einen Angriff auf London und belegen die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben.

19. August 1915. Französische Angriffe im Artois und in den Vogesen. — Bei der Einnahme von Kowno 30 Offiziere und 3900 Mann gefangen. Die Russen räumen ihre Stellungen gegenüber Kalvarja - Suwalki. Nördlich Bielsk die Bahn Bialystok—Brest-Litowsk erreicht; 2000 Russen gefangen. Zwei Forts der Nordfront von Nowo Georgiewsk erstürmt. Vor Brest-Litowsk dringen deutsche Truppen bei Rokitno in die Vorstellungen der Festung eins — Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg gibt im Reichstag eine Uebersicht über die politische Lage.

20. August 1915. Oestlich von Kowno wird der Feind verfolgt. Bei der Armee v. Gallwitz wird der Angriff fortgesetzt und 2660 Russen gefangen und 12 Maschinengew. erbeutet. Die Festung Nowo Georgijewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, wird nach hartnäckigem Widerstand genommen; die gesamte Besatzung, 6 Generale, über 85 000 Mann werden zu Gefangenen gemacht, die Zahl der erbeuteten Geschütze beträgt über 700. Weitere Vorfeldstellungen von Brest-Litowsk erobert. — Das englische U-Boot „E. 13" durch ein deutsches Torpedoboot im Sund versenkt. Der englische 10 000 Tonnen große Ozeandampfer „Arabic" auf dem Wege nach Amerika torpediert. — Der Reichstag bewilligt 10 Milliarden zur weiteren Kriegführung.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für besondere Tapferkeit in den schweren Kämpfen vor Verdun dem Gefreiten Theodor Heming aus Bocholt im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 13 verliehen.

)(**Platzmusik.** Vortragsfolge für das am Sonntag, den 20. August, mittags 12 Uhr, vor dem Rathause stattfindende Platzkonzert: 1. Prinz Eugen, Marsch; 2. Ouverture zur Oper: Alexandro Stradella, von Fr. v. Flotow; 3. Introduction und Chor des Friedensboten aus „Rienzi" von R. Wagner; 4. Prinz Wilhelm-Marsch, von C. Teike; 5. „Pack nur das Leben", großer Walzer nach Motiven der Operette „Jung muß man sein" von Gilbert; 6. Einzug der Götter, aus „Rheingold" von R. Wagner; 7. Szene und Miserere a. d. Oper „Der Troubadour" von Verdi; 8. Alter Jägermarsch. Nationalhymne.

)-(**Der Jugendverein St. Joseph** macht morgen eine Wanderung nach Kloster Burlo. Mögen alle Mitglieder sich daran beteiligen und sich um 12 Uhr am früheren Vereinshause (Hohenzollernstr.) einfinden.

)(**Der Borromäus-Verein St. Joseph** bittet die Mitglieder, am nächsten Sonntag (morgen) alle entliehenen Bücher und Zeitschriften zurückzubringen. Da am Montag sofort mit der Ordnung der Bücher begonnen wird, mögen alle Leser so rücksichtsvoll sein und gleich am Sonntag die Bücher abliefern. Also bitte nicht auf eine Mahnung warten. Vorläufig bleibt die Bücherei Sonntags geschlossen.

WTB. **Holländische Ausfuhr.** Die Ausfuhr von Bananen aus Holland ist verboten worden. Die zeitweilige Aufhebung des Ausfuhrverbotes von Silberzwiebeln wurde zurückgenommen.

:: **Das Eiserne Kreuz**, das die Brust unserer Helden ziert, hat, seinen Namen von dem aus Eisen gegossenen Mittelstück; es ist aber zu seiner Herstellung eine fast ebensogroße Menge Silber (etwa 9 Gramm) erforderlich, und zwar ist dieses Silber 938 fein, also fast reines Silber, weshalb es nicht so leicht schwarz anläuft wie gewöhnlicher Silberschmuck, der nur 800 fein ist. Schon vor längerer Zeit haben sich in Berlin über 80 kleine Handwerker zu einem „Lieferungsverband für das Eiserne Kreuz" zusammengetan und teilen unter sich die Aufträge, die sie auf Eiserne Kreuze bekommen. Es ist ein schönes Zeugnis deutschen Gemeinsinns, daß wenn ein Mitglied des Verbandes zur Fahne einberufen wird, die Zurückbleibenden seinen Anteil an den Aufträgen zu Gunsten von Frau und Kindern des im Felde Stehenden ausführen. Leider ist es sehr schwer geworden, das nötige Silber zu bekommen; deshalb hat sich der Lieferungsverband an den „Vaterlandsdank" gewendet und kauft seit längerer Zeit das Silber zur Anfertigung der Eisernen Kreuze von dieser vaterländischen Sammlung. Der „Vaterlandsdank" sammelt bekanntlich entbehrliches Gold und Silber zu Gunsten der „Nationalstiftung" für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, und diese Stiftung hat vor kurzem unser Kaiser unter seinen besonderen Schutz gestellt und damit ausgedrückt, wie sehr auch ihm die Sorge für die Witwen und Waisen unserer tapferen Krieger am Herzen liegt. Wer noch entbehrliches Gold und Silber zu Hause hat und es dem Vaterlandsdank schenkt (Hauptgeschäftsstelle Berlin SW. 11, Prinz Albrechtstraße 7), unterstützt dadurch nicht nur die Witwen und Waisen und hilft den Goldschatz der Reichsbank stärken, sondern liefert auch Silber zu dem Ehrenzeichen am schwarz-weißen Bande. Eine sinnigere Verwendung könnte das dem Vaterlandsdank gestiftete Silber nicht finden. Hoffentlich veranlassen diese Mitteilungen noch recht viele, zu Hause nach entbehrlichem Silber und Gold nachzusehen, um es einer der Sammelstellen des „Vaterlandsdanks" zu übergeben.

:: **Kongreß für Kriegsbeschädigtenfürsorge.** Die Teilnehmer an dem Kongreß für Kriegsbeschädigtenfürsorge in Köln erhalten auf den deutschen Staatsbahnen sowie der Lübeck-Büchener Eisenbahn halbe Fahrpreisermäßigung. Auch Kriegsbeschädigte erhalten zum Besuch der Ausstellung die für deutsche Kriegsbeschädigte vorgesehene Fahrpreisermäßigung. Der Kongreß findet vom 21. bis 26. August statt. Teilnehmer müssen den tarifmäßigen Schnellzugszuschlag voll entrichten. Die Rückkehr muß spätestens am 1. September angetreten sein. Die Fahrpreisermäßigung darf von dem Kongreßteilnehmer nicht mehr als fünf Mal in Anspruch genommen werden. Für jede Reise ist ein besonderer Ausweis beizubringen.

* * *

)(**Rhede**, 18. Aug. In den ersten Tagen des Bestehens sind bei der Goldankaufsstelle in Rhede für rund 1100 Mark Goldsachen abgeliefert worden. Dieses Ergebnis stellt der Opferfreudigkeit der Bewohner von Rhede das beste Zeugnis aus. Besonderer Dank gebührt der eifrigen Sammeltätigkeit der Lehrpersonen und anderer Vaterlandsfreunde. Möge die Sammeltätigkeit auch weiterhin so günstige Ergebnisse im Amte Rhede zeitigen.

)(**Dingden**, 18. Aug. Der Wehrmann Schmänk von hier im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 13 wurde zum Unteroffizier befördert.

Neueste Telegramme.

Eine Abfuhr an Herrn Asquith.

WTB. **Berlin**, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht.) **Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: Herr Asquith hat erklärt, daß die englische Regierung beschlossen habe, die Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs mit Deutschland nicht zu dulden, bis Genugtuung für die „Ermordung" Fryatts gegeben worden sei. Die englische Regierung scheint anzunehmen, daß nach Friedensschluß in Deutschland mit Ungeduld der Wiederkehr eines englischen Vertreters entgegengesehen werde. Herr Asquith irrt. In Deutschland sieht man der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen mit einem Feinde sehr kühl gegenüber, dessen Staatsmänner und Presse in der Beschimpfung und Verleumdung Deutschlands wetteifern und einen Mangel an Anstand in Form und Gesinnung erkennen lassen, wie er in der Geschichte ohne Beispiel dasteht.**

Ein erfolgreicher U-Boots-Kommandant.

Köln, 18. Aug. **Kapitänleutnant Walter Forstmann, der die außergewöhnliche Auszeichnung des Ordens Pour le Merite erhielt, ist, wie die Köln. Ztg. erfährt, einer unserer ältesten und erfolgreichsten U-Boots-Kommandanten. Bisher hat er nicht weniger als 100 feindliche Schiffe (Kriegsschiffe, Bewachungsdampfer, Truppentransportdampfer und insbesondere bewaffnete Handelsfahrzeuge) vernichtet. Der durch Kapitänleutnant Forstmann versenkte Schiffsraum beträgt 260 000 Tonnen, der vernichtete Wert mindestens sechs Millionen Mark.**

Englischer Postraub.

WTB. **Kopenhagen**, 18. Aug. (Eig. Drahtber.) **Die dänische Generalpostdirektion meldet, daß die gesamte Brief- und Paketpost des dänischen Amerikadampfers „United States" auf der Reise von Newyork nach Kopenhagen von den englischen Behörden in Kirkwall beschlagnahmt worden ist.**

Neuer englischer Vertreter beim päpstlichen Stuhl.

WTB. **London**, 18. August. (Eig. Drahtber.) **Gaf Salis ist an Stelle von Sir Henry Howard zum britischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl ernannt worden.**

Die Vernichtung des italienischen Großkampfschiffes „Lionardo da Vinca".

KB. **Berlin**, 18. Aug. **Die Vernichtung des Ueberdreadnoughts „Lionardo da Vinci" erfolgte am 8. August in der Bucht von Tarent. Von der etwa 1000 Mann betragenden Besatzung befanden sich 600 Mann auf Urlaub an Land. Von den übrigen wurden nur sechs Mann gerettet. Drei Admirale, zwei Stabsoffiziere, 60 Seekadetten und ein englischer Korvettenkapitän sind ums Leben gekommen. Die Schuld an der Explosion wird zwei Matrosen zugeschoben, die vor einigen Monaten bestraft worden waren.**

Unwetter und Eisenbahnunglück in Oberitalien.

WTB. **Bern**, 18. Aug. (Eig. Drahtber.) **Mailänder Blättern zufolge wütete gestern abend im nördlichen Teil der Provinz Mailand ein teilweise orkanartiges Wetter, wobei 5 Personen getötet und 4 verwundet wurden. — Der Schnellzug von Turin nach Genua ist entgleist bei Alexandria. Dabei wurden sieben Personen getötet und eine verwundet.**



Drucksachen aller Art
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton: H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Frühkartoffellieferung betr.

Den Kreiseingesessenen zur Kenntnis, daß für die Ablieferung von Frühkartoffeln folgende Termine festgesetzt sind:

Montag, 21. August, vorm., am Bahnhof Rhede für Rhede und dazugehörende Bauernschaften, (Abgeber wollen sich bei Herrn Ant. Effing, Rhede, melden).

Dienstag, 22. August, vorm., am Lager des Herrn Deelmann, Borken für Amt Raesfeld,

Dienstag, 22. August, nachm., am Bahnhof Marbeck-Heiden für Gemeinde Heiden,

Mittwoch, 23. August, vorm., am Lager der Firma Deelmann, Borken, für Amt Marbeck, Stadt und Feldmark Borken und Gemen,

Donnerstag, 24. August, vorm., am Bahnhof Reken für Gemeinde Reken und Hülsten.

Es dürfen nur gesunde, gut verlesene Speisekartoffeln angeliefert werden. Wegen Bestellung der Waggons ist es erwünscht, die ungefähren Mengen dem Kommissionär, Herrn Deelmann, schnellmöglichst anzugeben.

Borken, den 18. August 1916.

Der Landrat.

Ach es ist ja nicht zu fassen,
Dass du nie mehr kehrst zurück,
So jung musst du dein Leben lassen,
Zerstöret wurde unser Glück,
Ein jeder, der dich hat gekannt
Und auch dein treues Herz,
Der drückt uns nur noch stumm die Hand,
In diesem tiefen Schmerz.
Du treues Herz, ruhe sanft in Frieden
Sei still beweint von deinen Lieben,
Ruh sanft in Feindesland!

Es starb den Heldentod fürs Vaterland am 1. August 1916 mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, unser teurer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier

Theodor Potthoff

im Inf.-Reg. 56, 2. Komp.

im Alter von 33 Jahren.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, den 18. August 1916.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 1/2 9 Uhr in der St. Georginskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Den Heldentod starb unser guter Schlichter

Wehrmann

Joseph Barking.

Volle 16 Jahre hat er bei uns in Arbeit gestanden.

Sein Andenken halten wir in Ehren.

Gebrüder Böggering
G. m. b. H.



Es starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Mitarbeiter, der Wehrmann

Joseph Barking

im Infanterie-Regiment Nr. 190, 2. Komp.

Der Verstorbene war uns ein treuer Kollege.

Sein Andenken wird stets bei uns in Ehren bleiben.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Gebr. Böggering G. m. b. H.

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Unteroffizier Heinrich Nakotte

findet am Dienstag, dem 22. August, morgens 7 1/2 Uhr, in der St. Josephskirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Die Jahres-Seelenmesse

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Landsturmmann

Hermann Wenning

findet statt am Dienstag morgen um **8 Uhr** in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Ulft'sche Dampfwaschanstalt

Ulft (Holland).

Jeden Donnerstag wird Wäsche am Hause abgeholt und zurückgebracht.

Bestellungen werden angenommen bei Großwiele, Café Lindenhof (Ravardistraße) oder pr. Postkarte. Es wird gebeten, Straße und Hausnummer genau anzugeben.

Dampfwaschanstalt Veltkamp, Ulft (Holland).

Fußprozession nach Kevelaer.

Kriegswallfahrt.

Samstag, den 26. August.

6 1/2 Uhr: Pilgermesse. Gemeinschaftliche hl. Kommunion für unsere Soldaten.
11 1/2 Uhr: Auszug.
Abends: Einzug in Marienbaum und Segen.
8 1/2 Uhr: Bittandacht.

Sonntag, den 27. August.

8 1/2 Uhr: Gemeinschaftliche hl. Kommunion um einen baldige ehrenvollen Frieden.
8 3/4 Uhr: Hl. Messe und Segen.
5 Uhr: Sammeln hinter dem Bahnübergang.
10 Uhr: Einzug in Kevelaer. Segen in der Kerzenkapelle.
2 Uhr: Predigt in der Marienkirche, darauf Kreuzweg.
8 Uhr: Bittandacht vor dem Gnadenbilde.

Montag, den 28. August.

8 1/2 Uhr: Gemeinschaftliche hl. Kommunion für die gefallenen Krieger in der Marienkirche.
8 3/4 Uhr: Hl. Messe und Segen.
5 Uhr: Auszug.
1/2 10 Uhr: Einzug in Marienbaum und Segen.
2 1/4 Uhr: Auszug aus Rees.
7 Uhr: Einzug in Bocholt in St. Georg. Segen.

Bocholt, den 10. August 1916.

Richter, Pfarrer.

Konsumgenossenschaft Eintracht

E. G. m. b. H.

Verkaufsstelle Rhede.

Die Auszahlung der Rückvergütungen findet am Montag, den 21. August vormittags von 8 — 12 Uhr statt. Alle Mitglieder haben ihr Statutenbuch sowie die beiden Markenkarten mitzubringen.

Der Vorstand.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

des Hemdener Spar- und Darlehnskassen-Vereins

findet statt am

Sonntag, dem 20. August, nachmittags 5 Uhr

in der alten Schule zu Hemden. Es werden hiermit sämtliche Mitglieder zu derselben eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz pr. 1915,
2. Bericht des Aufsichtsrates über die von ihm vorgenommene Revision Antrag auf Entlastung für Vorstand und Rendant.
3. Bericht des Vereinsvorstehers über die Entwickelung und zeitige Geschäftslage des Vereins.
4. Bericht über die seitens des Verbandsrevisors vorgenommene Revision,
5. Erhöhung des Betriebskapitals,
6. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt von heute an bis zum Versammlungstage im Kassenlokale für die Mitglieder zur Einsicht offen.

Der Vereinsvorsteher:
Nientimp.

Bekanntmachung.

Da von verschiedenen Fahrradhändlern meine Ersatz-Reifen **Rex** Nr. 12 bisher nachgemacht sind, habe ich auf meine Ersatz-Reifen am 12. August 1916 Musterschutz angemeldet. Falls meine Reifen nochmals nachgemacht werden, sollten, werde ich gerichtlich gegen den betreffenden Anfertiger vorgehen.

Fahrradhändler
Bernh. Schulz, Nordwall 12.

Sammelt die Obstkerne

von Kirschen, Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen, sowie Kürbiskerne.

Zeitpunkt sowie Ort der Ablieferung wird demnächst bekannt gemacht. Für jedes Kilo wird eine Prämie von 10 Pfennig bei der Ablieferung vergütet.

Vaterl. Frauenverein Bocholt.



Gold-

waren od. **Uhren** zu kaufen
— ist eine Vertrauenssache. —

Bei Bedarf finden sie große Auswahl und reelle Bedienung bei

A. Bauhuis, Bocholt
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung.

Wichtige nationale Pflichten

hat der deutsche Landmann zu erfüllen, denn es gilt auch weiter die Volksernährung zu sichern. Der wichtigste Nährstoff der zu lohnendem Anbau aller Pflanzen in ausreichendem Masse vorhanden sein muss, ist das



Kali.

Darum ist es notwendig, neben der Stickstoff-, Phosphorsäure- und wo nötig Kalkdüngung besonderes Gewicht auf die Kalidüngung zu legen.

Ratschläge über alle Düngungsfragen erteilt jederzeit kostenlos die

Agrikultur-Abteilung des Kalisyndikats G. m. b. H.
Berlin SW. 11.
Dessauerstrasse 28/29.

Grasverkäufe.

Montag, den 28. August, vormittags 11 1/2 Uhr findet der zweite Grasverkauf auf **Rodespicker** bei Suderwick für Hr. Vorst. te Beest statt; hiernach Grasverkauf auf **Görkes** für Frl. Colenbrander.

Pottmeyer.

Apollo-Theater

Herrlicher Spielplan
für
Samstag und Sonntag.

1.

Und wandern sollst du ruhelos.

Großes Schauspiel in einem Vorspiel und 3 Akten von Richard Oswald nach Poe und E. T. A. Hoffmann.

4 Akte. **4 Akte.**

2.

Mädels in Arrest.

Großes Militär-Lustspiel in 3 Akten.

3.

Der Tod im Nacken.

Wild-West-Schlager in 3 Akten.

4.

Verliebter Herr Schulze.

Humor.

Hierzu noch herrliche Einlagen.

Geöffnet an beiden Tagen von 3 Uhr an.

PIANOS

und FLÜGEL in altbewährter Güte IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas sow. Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur, oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Wer eine gebrauchte
Kontrollkasse
National Totaladdierer zu verkaufen hat, sende billigste Offerte mit Fabriknummer der Kasse unter **A. 411** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bester und billigster Ersatz für Leinenwäsche!

Papierkragen

in modernen Formen und allen Weiten, zu haben bei

J. & A. Temming.

Verwendungsfreie Garne

aus Wolle, Kunstwolle, Halbwolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Brennesseln, Abfällen kaufen

Joest & Bauen,
Tuchfabrik, M. Gladbach.

Klee- und Heumehl für Schweine, Rinder, Geflügel Ztr. M. 14.00, Spreumehl f. Rinder, Pferde M. 9,50 u. anderes Futter. Liste frei. **Graf**, Mühle, **Auerbach**, Hessen.

Jugend-Verein

St. Joseph.

Sonntag 12 Uhr antreten bei der 2. Kompagnie.

Ausflug nach Kloster Burlo.

Der Präses.

Borromäus-Verein St. Joseph.

Sonntag, den 20. August, bitte alle Bücher abliefern.

Arden, Kpl.

Jugendwehr.

Sonntag nachmittag 3 Uhr finden die

Vorübungen

für die Wettkämpfe

auf dem Sportplatze an der Kaiser-Friedrich-Straße statt.

Das Kommando.

Kath. Gesellen-Verein Rhede.

Sonntag, den 20. August, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Präses.

Zentralverband christl. Textilarbeiter.

Montag, den 21. August, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Lindenhof.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Kollegen Heeke

„Die Erwerbslosenfürsorge und die neuerdings getroffenen Verbandsmaßnahmen."

Alle Mitglieder (auch Frauen) sind freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Konsumgenossenschaft Eintracht

E. G. m. b. H.

Verkaufsstelle Borken.

Die Auszahlung der Rückvergütungen findet am Montag dem 21. August nachmittags von 2 1/2 — 7 Uhr statt. Alle Mitglieder haben ihr Statutenbuch, sowie die beiden Markenkarten mitzubringen.

Der Vorstand.

ZAHN-PRAXIS

H. Cluesmann, Bocholt,

Schanze 143.

Künstl. Zähne mit u. o. Gaumen, Stiftzähne, Brücken, Kronen; Nervtöten, Plombieren, Reinigen, Ausziehen d. Z. mit Betäub. d. Zahnfl. leicht und sicher.

Sprechst: 9—12 1/2, 3—6 Uhr.



Ein schweres
Arbeitspferd

(Stute), 6 Jahre alt, in jedem Geschirr gehend, zu verkaufen.

Franz Knuf, Stenern.



Kräftiges
Arbeitspferd

und

300 Ruten Hafer

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zwei kräftige
Arbeitspferde

zu verkaufen.

Haus Diepenbrock, Barlo, (Berw. Biermann.)

Rotbuntes
Mutterkalb

hat zu verkaufen

Wwe. Heinrich Schmeink,
Lowick 24

Pfauhahn

mit Huhn

2jährig **zu verkaufen.**

Angebote unter **E 1643** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Fox

zu kaufen gesucht.

Kronenstraße 16.